

Mittelschulen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz**

Band (Jahr): **9/1895-10/1896 (1898)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-10927>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

III. Monter par renversement dans différentes prises. (Le reck comme ci-dessus.) — 1. Monter par renversement avec prise dorsale; saut en arrière avec élan à la station latérale.

2. Monter par renversement avec prise dorsale, lancer la jambe gauche sur le reck; descendre en arrière à la suspension latérale par le genou gauche; balancement et siège sur le reck; lancer la jambe gauche en dehors et saut à terre en arrière. Même exercice à droite.

3. Monter par renversement avec prise faciale à l'appui tendu; descendre par renversement à la suspension latérale fléchie, balancement et saut à terre en arrière.

On augmente la difficulté des exercices en plaçant le reck qui peut être atteint avec un petit saut.

F. Jeux.

Le chat et la souris. — Tape-dos. — Passer la balle. — Deux c'est assez, trois c'est trop. — La lutte à la corde. — Lancer la balle. — Le combat de coqs. — Jacques où es-tu? — Les prisonniers. — Sauter en cercle. — La balle en cercle.

Jour et nuit. — Le cavalier mal monté. — L'homme noir. — Les barres. — La course au bonnet. — L'épervier. — La Mère Garuche. — Les drapeaux. — La défense de la frontière.

NB. Ce Programme a été approuvé par M. le Directeur de l'Instruction publique sur le préavis de l'Inspecteur scolaire de la Gruyère.

VI. Mittelschulen.

78. 1. Kantonsschule Zürich. Lehrplan der Handelsabteilung der Industrieschule. (Vom 11. Dezember 1895.)

B. Handelsschule.

Vorbemerkung. Ein erster Beschluss der Aufsichtsbehörden sah für nachstehenden, im Dezember 1895 genehmigten Lehrplan, wodurch die frühere dreiklassige Kaufmännische Abteilung in eine vierklassige Handelsschule umgewandelt worden ist, sukzessive Ein- und Durchführung von unten herauf vor.

Durch einen zweiten Beschluss vom 3. April 1897 wurde nun aber schon für das nächste Schuljahr 1897/98 die Eröffnung der III. und IV. Klasse nach dem neuen Lehrplan angeordnet, während im abgelaufenen Schuljahr die Klassen II und III noch nach dem alten Lehrplan unterrichtet worden sind. Daher müssen im Lehrplan dieser beiden Klassen für die zwei nächsten Schuljahre noch einige Modifikationen eintreten, welche jeweiligen beim betreffenden Fache in kleinerer Schrift vorgemerkt sind.

Übersicht des Lehrplans.

Klassen	I		II		III		IV		Total in Jahresstunden
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	
<i>Obligatorische Fächer:</i>									
Deutsch	5	6	4	4	3	3	3	3	15½
Französisch	6	5	5	5	3	3	3	3	16½
Englisch	3	3	3	3	3	3	3	3	12
Italienisch	—	—	4	4	3	3	2	2	9
Geschichte	2	2	2	2	2	2	2	2	8
Geographie	2	2	2	2	2	2	2	2	8
Mathematik	4	4	2	2	1	1	2	2	9
Physik	—	—	—	2	2	2	2	2	5

Klassen	I		II		III		IV		Total in Jahresstunden
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	
Chemie und Warenlehre	2	2	2	2	2	2	3	3	9
Naturgeschichte	2	2	—	—	—	—	—	—	2
Kaufmännisches Rechnen	3	3	4	4	3	3	—	—	10
Buchhaltung	2	2	2	2	—	—	—	—	4
Kontor	—	—	—	—	6	6	8	8	14
Handels- und Wirtschaftslehre .	—	—	2	2	2	2	—	—	4
Handelsrecht und Rechtskunde .	—	—	—	—	2	2	3	3	5
Diskussionsstunden	—	—	—	—	—	—	2	2	2
Kalligraphie	2	2	2	1	—	—	—	—	3 ¹ / ₂
Turnen (von Klasse II an milit. Vorunterricht)	2	2	1	—	1	1	1	—	4
	35	35	35	35	35	35	36	35	140 ¹ / ₂
<i>Fakultative Fächer:</i>									
Religion	2	2	1	—	—	—	—	—	2 ¹ / ₂
Stenographie	1	1	—	—	—	—	—	—	1
Kalligraphie	—	—	—	1	—	—	—	—	¹ / ₂
Turnen	—	—	2	2	2	2	2	1	5 ¹ / ₂
Spanisch	—	—	—	—	—	—	3	3	3
Chorgesang	1	1	1	1	1	1	1	1	4
Handzeichnen in irgend einer Klasse, soweit der Stundenplan es zulässt, mit	—	—	—	—	—	—	—	—	2

Unterrichtsstoff in den verschiedenen Fächern.

Obligatorische Fächer.

1. Deutsche Sprache. — I. Klasse im Sommer 5, im Winter 6 Stunden. — Grammatik. Eingehende Repetition der Formenlehre, Satzlehre, hauptsächlich die Lehre vom einfachen Satze.

Leseübungen, verbunden mit Erklärung mustergültiger Lesestücke nach Form und Inhalt. Memoriren und Rezitiren einiger Gedichte. Grundzüge der Verslehre.

Schriftliche Übungen, teils anschliessend an das in der Grammatik und den Leseübungen Behandelte, teils eigene Erzählungen, Schilderungen u. s. w.

Übungen im mündlichen Vortrag.

II. Kl. 4 Std. — Grammatik. Eingehende Repetition der Satzlehre, hauptsächlich der Lehre vom zusammengesetzten Satze. Stillehre. Wichtigstes aus der Lehre von der Wortbildung.

Lesen und Erklären mustergültiger Schriftstücke.

Memoriren und Deklamiren von Gedichten. Das Wichtigste über lyrische und epische Dichtung.

Aufsätze (Schilderungen, Erklärungen, Vergleichen u. s. w.) und Dispositionsübungen.

Freie Vorträge, nach Form und Inhalt vom Schüler selbst ausgearbeitet.

III. Kl. 3 Std. — Lesen und Erklären klassischer Werke (Lessing, Goethe, Schiller), mit geeigneten literargeschichtlichen Einleitungen. Das Wichtigste über dramatische Dichtung.

Aufsätze (Abhandlungen u. s. w.), teils anschliessend an die Lektüre von Klassikern, teils mit freierer Wahl des Themas.

Freie Vorträge, wie in Klasse II.

IV. Kl. 3 Std. — Weiterführung des Unterrichtes der III. Klasse. Aufsätze und freie Vorträge. Bilder aus der deutschen Literaturgeschichte seit der Reformation.

2. Französische Sprache. — I. Kl. im Sommer 6 Std., im Winter 5 Std. — Repetition und Befestigung der Formenlehre; daran anschliessend die wichtigsten

Regeln der Syntax. Leichte Lektüre verschiedenen Inhaltes; in Verbindung damit Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck. Memoriren von poetischen und prosaischen Stücken. Diktate, Übersetzungen, Aufsätzchen.

II. Kl. 5 Std. — Einübung der Syntax. Lektüre leichter Prosaschriftsteller, theils statarisch, theils kursorisch; mündliche und schriftliche Reproduktion und Zusammenfassung des Gelesenen. Einführung in die kaufmännische Korrespondenz. Konversationsübungen. Auswendiglernen und schriftliche Arbeiten wie in der I. Klasse.

III. Kl. 3 Std. — Lesen und Erklären schwierigerer zusammenhängender Werke, an die sich Sprechübungen und schriftliche Arbeiten anknüpfen. Konversationsübungen. Durchführung eines Lehrgangs in kaufmännischer Korrespondenz. Freie Aufsätze, Diktate, Extemporalien, Memorirübungen.

IV. Kl. 3 Std. — Lesen und Besprechen von Texten, welche den Handel, die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse Frankreichs oder seiner Kolonien beleuchten. Vorträge, Konversationsübungen und schriftliche Arbeiten wie in der III. Klasse.

3. Englische Sprache. — I. Kl. 3 Std. — Übungen im Lesen, Übersetzen und Besprechen von Lesestücken. Schriftliche Klassenarbeiten (Diktate und Übungen im Wiedergeben und Umbilden des Gelesenen). Auswendiglernen von poetischen und prosaischen Stücken. Die Anfänge der Grammatik.

II. Kl. 3 Std. — Lesen, Übersetzen, Besprechen und Nacherzählen von Lesestücken. Diktate und sonstige schriftliche Übungen (freies Wiedergeben, Zusammenfassen, Umbilden u. s. w.) im Zusammenhange mit Gelesenem, Besprochenem oder Erzähltem. Auswendiglernen von Poesie und Prosa. Das Notwendigste aus der Grammatik.

(Der Unterricht wird schon in dieser Klasse so weit als möglich in der fremden Sprache erteilt.)

III. Kl. im Sommer 3, im Winter 3 Stunden. — Lesen und Besprechen von leichten modernen Werken und im Zusammenhang damit mündliche und schriftliche Arbeiten jeglicher Art. Systematische Zusammenfassung des Wichtigsten aus der Syntax in Verbindung mit Extemporalien. Stärkere Betonung der schriftlichen Übungen (Reproduzieren, Resümiren, Briefe, Einführung in die kaufmännische Korrespondenz).

IV. Kl. 3 Std. — Lesen und Besprechen von Werken, die den Schüler mit englischen Verhältnissen (Handel, Industrie, Kolonien, Seewesen u. dgl.) bekannt machen. Im Zusammenhang damit mündliche und schriftliche Arbeiten.

4. Italienische Sprache. — II. Kl. 4 Std. — Laut- und Formenlehre; die gebräuchlichsten unregelmässigen Zeitwörter; das Wichtigste aus der Syntax. Lektüre ausgewählter Prosastücke und Besprechung derselben. Übungen im mündlichen und schriftlichen Übersetzen. Sprechübungen. Memorirübungen.

(Der Unterricht wird so weit als möglich in der fremden Sprache erteilt.)

III. Kl. 3 Std. — Die unregelmässigen Zeitwörter. Lektüre zusammenhängender Prosastücke mit besonderer Berücksichtigung der Lingua parlata. Leichtere Aufsätze. Sprechübungen. Einführung in die kaufmännische Korrespondenz.

IV. Kl. 2 Std. — Lektüre und Besprechung von Werken, die sich hauptsächlich auf italienische und volkswirtschaftliche Verhältnisse beziehen. Leichtere Vortragsübungen; Aufsätze.

5. Geschichte. — I. Kl. 2 Std. — Ausgewählte Abschnitte aus der alten Geschichte, aus der Geschichte des Mittelalters mit Einbeziehung der Schweizergeschichte und besonderer Berücksichtigung der Erfindungen und Entdeckungen (bis 1500).

II. Kl. 2 Std. — Die wichtigsten Partien der Welt- und Schweizergeschichte von der Reformation bis zur französischen Revolution (1500—1800), mit Hervorhebung der für die Handelsgeschichte bedeutsamen Ereignisse.

III. Kl. 2 Std. — Das neunzehnte Jahrhundert (Behandlung wie in Kl. II).

VI. Kl. 2 Std. — Gesamtrepetitionen. Grundzüge der Gesetzes- und Verfassungskunde der Schweiz.

6. Geographie. — I. Kl. 2 Std. — Grundlehren der Allgemeinen Erdkunde. Europa. Repetition der Schweiz.

II. Kl. 2 Std. — Die vier aussereuropäischen Erdteile, mit vorwiegend praktischer Stoffwahl.

III. Kl. 2 Std. — Volkswirtschaftliche Geographie der im Welthandel wichtigen Staaten, je mit unmittelbarem Anschluss der Kolonien.

IV. Kl. 2 Std. — Das Kolonialwesen und seine Systeme; Einzelbetrachtung der heutigen Kolonialbestände — alles in Verbindung mit Ergänzung und Wiederholung des früher Erlernten.

7. Mathematik. — I. Kl. 4 Std. — Die vier Spezies mit einfachen und zusammengesetzten Buchstabengrößen. Proportionen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Ausziehen der Quadratwurzel aus dekadischen Zahlen.

Repetition und Ergänzung der Planimetrie mit besonderer Berücksichtigung des Ausmessens und Berechnens von Flächen.

II. Kl. 2 Std. — Die wichtigsten Sätze aus der Lehre von den Potenzen, Wurzeln, Logarithmen mit Anwendung auf praktische Fälle. — Elementare Stereometrie mit besonderer Berücksichtigung des Ausmessens und Berechnens der Körper.

III. Kl. 1 Std. — Arithmetische und geometrische Reihen mit Anwendung auf Zinseszins- und Rentenberechnung.

(III. Kl. Schuljahr 1897/98, statt der in Kl. II durchgenommenen arithm. und geom. Reihen: „Elementare Stereometrie mit besonderer Berücksichtigung des Ausmessens und Berechnens der Körper.“)

IV. Kl. 2 Std. Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Renten: Leibrenten und Altersrenten. Konstruktion von Sterbetafeln. Versicherungen auf den Lebensfall. Einfache Todesversicherungen. Gemischte Versicherungen. Unfallversicherungen.

8. Physik. — (Auf wesentlich experimenteller Grundlage, immerhin unter Benutzung der vorhandenen algebraischen Kenntnisse.)

II. Kl. im Winter 2 Std. — Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper mit besonderer Berücksichtigung maschineller Einrichtungen.

III. Kl. 2 Std. — Wärme: Ausdehnung, Thermometrie, Wärmekapazität, Änderung der Aggregatzustände, Strömung, Leitung, Strahlung. — Wellenlehre, Akustik und Optik: Fortpflanzung, Zurückwerfung, Brechung, Elemente der Farbenlehre. Elemente der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität.

(III. Kl. 1897/98. — Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wärmelehre. Magnetismus und Elektrizität.)

IV. Kl. 2 Std. — Vervollständigungen und weitere Ausführungen: Das Sonnensystem, die Hauptvorgänge in der Atmosphäre. — Ergänzungen zur Wärmelehre: Anwendungen der Wärme in der Technik, insbesondere im Maschinenbetriebe.

Allfällig weitere Ausführung der Wellenlehre, Akustik und Optik.

In der Elektrizität eingehendere Behandlung namentlich der Induktion und der Elektrotechnik.

(IV. Klasse 1897/98. — Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wärmelehre. Magnetismus und Elektrizität. Wenn möglich Akustik und Optik.)

9. Chemie und Warenlehre. — I. Kl. 2 Std. — Grundzüge der unorganischen Experimentalchemie. Metalloide. Besondere Berücksichtigung der technisch und kommerziell wichtigen Elemente und Verbindungen.

II. Kl. 2 Std. — Chemie der Metalle. Die Gespinnstfasern und ihre Verarbeitung in der Textilindustrie. (Anfang.)

III. Kl. 2 Std. — Schluss der unorganischen Chemie. Grundzüge der organischen Chemie. Die wichtigsten Artikel des Welthandels in Bezug auf Ursprung, Verarbeitung und Bedeutung, soweit möglich unter Vorweisung von Abbildungen und Produkten: Textilindustrie (Schluss), Nahrungs- und Genussmittel etc.

(III. Kl. 1897/98. — Chemie der Metalle. Die Textilfasern und ihre Verarbeitung [Fortsetzung und Schluss].)

(III. Kl. 1898/99. — Schluss der unorganischen Chemie. Grundzüge der organischen Chemie. Die wichtigsten Artikel des Welthandels [wie oben].)

IV. Kl. 3 Std. — Laboratorium: Einführung in die Methoden der chemisch-physikalischen Qualitätsprüfung der Waren. Anleitung im Gebrauch des Mikroskopes.

(IV. Kl. 1897/98. — Grundzüge der organischen Chemie. Laboratorium [wie oben].)

(IV. Kl. 1898/99. — Wie III. Klasse 1898/99, ferner Laboratorium, wie oben, soweit möglich.)

10. Naturgeschichte. — I. Kl. 2 Std. — Im Sommer: Kurze Übersicht über Bau und Leben der wichtigsten Familien der Phanerogamen. — Im Winter: Kurze Übersicht über die Wirbeltiere mit besonderer Berücksichtigung der Organisation des Menschen (Anthropologie).

11. Kaufmännische Arithmetik. — I. Kl. 3 Std. — Repetition der elementaren arithmetischen Operationen mit ganzen Zahlen, gewöhnlichen Brüchen und Dezimalbrüchen. — Einübung von Abkürzungsverfahren und Proben. — Symmetrische Multiplikation. — Mischungs- und Gesellschaftsrechnung. — Die Prozenttheorie und ihre Anwendung. — Die wichtigsten Münzen, Masse und Gewichte nach Reduktionsbeispielen. — Übungen im Kopfrechnen.

II. Kl. 4 Std. — Zins- und Diskontorechnung. Terminrechnung.

Zinseszinsrechnung mit Hilfe von Zinseszinstabellen. Konstruktion der letztern mit Anleitung zur Ergänzung fehlender Auf- und Abzinsungsfaktoren.

Münzrechnung: Münzparitäten. Wertrelation von Gold und Silber. Die wichtigsten Geldwährungen. Münzreduktionen.

Warenrechnung: Mass- und Gewichtsparitäten. Berechnung von Faktura-beträgen. Bezugs- und Verkaufskalkulationen.

Einführung in die Wechselrechnung: Wechselpari. Die Lehre vom Wechselkurse mit Bezug auf die verschiedene Notirung der festen Valuta. Die Einrichtung der Wechselkursblätter. Direkte und indirekte Wechselreduktionen mit Benutzung schweizerischer, deutscher und englischer Wechselkursblätter.

Die verschiedenen Methoden der Zinsberechnung bei Konto-Korrenten. Ausführung einfacher Beispiele nach der Staffelnrechnung, der progressiven und der retrograden Methode.

Fortgesetzte Übungen im Kopfrechnen.

III. Kl. 3 Std. — Fortsetzung und Schluss der Lehre vom Konto-Korrent: Anwendung der verschiedenen Methoden der Zinsberechnung auf Konto-Korrente mit nach dem Abschlusstage verfallenden Posten, mit verschiedenem Zinsfuss in Soll und Haben und mit wechselndem Zinsfusse.

Warenrechnung: Preisparitäten- und Kalkulationstabellen.

Wechselrechnung: Wechselkommissionsrechnungen mit Spesen. Wechselarbitrage.

Effektenrechnung: Berechnung des Ein- und Verkaufswertes verschiedener Effekten. Effektenarbitrage.

Repetitionen.

(NB. Im Schuljahre 1897/98 müssen zu Beginn der III. Klasse noch die Abschnitte „Warenrechnung“ und „Einführung in die Wechselrechnung“ des Lehrplans der II. Klasse durchgenommen werden; dafür fallen die Effektenrechnung und Effektenarbitrage im genannten Jahre aus.)

12. Buchhaltung. — I. Kl. 2 Std. — *A. Buchhaltung.* — Zweck und Einrichtung einer geordneten Rechnungsführung. Entwicklung der Grundsätze der systematischen Buchhaltung. — Erklärung der Grundbücher und ihrer Einrichtung. Durchführung einiger ganz kurzer Geschäftsgänge in denselben mit Abschluss und Gewinn- und Verlustrechnung.

B. Kontorarbeiten. — Einführung in den kaufmännischen Briefstil. Ausarbeitung einfacher Korrespondenzbeispiele und der dazu gehörenden Fakturen, Bordereaux etc.

II. Kl. 2 Std. — *A. Buchhaltung.* — Erklärung der wichtigsten Hilfsbücher, namentlich der Scontri. — Theorie der doppelten Buchführung mit besonderer Berücksichtigung der amerikanischen und anderer synchronistischer Buchhaltungsmethoden. — Durchführung zweier einmonatlicher Geschäftsgänge nach zwei verschiedenen Methoden. Aufstellung der Schlussbilanzen.

B. Kontorarbeit. — Ausarbeitung der Korrespondenz zu diesen Geschäftsgängen. Anfertigung der dazu gehörenden Kontokorrente und sonstiger Schriftstücke: Wechsel, Anweisungen, Checks etc. — Übungen im Entwerfen von Telegrammen.

13. Handelslehre und Wirtschaftslehre. — II. Kl. 2 Std. — *A. Handelslehre.* — Die verschiedenen Arten und Formen des Handels und seine Objekte. Die wichtigsten Handelsbeförderungs- und Verkehrsmittel. — Geld. Banknoten und Papiergeld. — Grundzüge der Wechsellehre.

B. Wirtschaftslehre. — Bedürfnis. Güter. Gebrauchswert und Tauschwert. Wirtschaft.

III. Kl. 2 Std. — *A. Handelslehre.* — Die Zölle und Zollsysteme. Das Bankwesen und die Abrechnungsstellen (Clearinghouses).

B. Wirtschaftslehre. — Die Faktoren der Produktion: Natur, Arbeit und Arbeitsteilung, Kapital.

14. Handelsrecht und Wechselrecht. — III. Kl. 2 Std. — *A. Handelsrecht.* — Die Lehre vom Vertrag im allgemeinen. — Kauf und Verkauf. Darlehen. — Die rechtlichen Verhältnisse des Prinzipals, des Angestellten, des Lehrlings, des Prokuristen, des Handelsreisenden. — Auftrag (Mandat). Kommission. Werkvertrag. — Frachtvertrag. Geschäftsbücher. — Einführung in die Lehre von Handelsgesellschaften.

(Alles unter Zugrundelegung des schweiz. Obligationenrechtes und unter Berücksichtigung bestehender Usanzen.)

B. Wechselrecht. — Die Wechselgesetzgebung nach Art. 720—858 des schweiz. Obligationenrechtes unter Hinweis auf die abweichenden Bestimmungen der deutschen, österreichischen, französischen und englischen Gesetzgebung.

IV. Kl. 3 Std. — *Handelsrecht.* — Die verschiedenen Formen der Handelsgesellschaft (Fortsetzung und Schluss). — Geschäftsfirmen. Handelsregister mit Handelsamtsblatt. — Schuldbetreibung und Konkurs. — Das zürcherische Gesetz über den Handel mit Wertpapieren. — Usanzen der Zürcher Börse und der zürcherischen Seidenindustrie. — Spiel und Wette, Pfand, Depositen, Bürgschaft, Zession, Verjährung nach schweiz. Obligationenrecht. — Das schweiz. Banknotengesetz. — Patent- und Musterschutz. Handelsmarken. — Handelsverträge. — Eventuell das Versicherungswesen in seinen verschiedenen Formen und rechtlichen Grundlagen. — Schriftliche Arbeiten.

15. Kontor. — III. Kl. 6 Std. — Es werden zwei Parallelklassen gebildet: *a.* Bankabteilung. *b.* Warenabteilung (Betrieb eines reinen Handels- und Kommissionsgeschäftes in Seidenstoffen und anderen Gewerben). Jede dieser Parallelklassen teilt sich wiederum in einzelne Gruppen von 4—8 Schülern, die zusammen je ein Handelsgeschäft darstellen und betreiben. Jeder Schüler bekleidet der Reihe nach die Stelle des Magaziners, Korrespondenten, Fakturisten, Buchhalters, Geschäftsführers etc. Die einzelnen Geschäfte (Schülergruppen) verkehren teils mit wirklichen, teils mit fingierten Handelsfirmen im In- und Auslande. Der Schüler soll mit allen Arbeiten vertraut werden, die ein Lehrling in einem wirklichen Handelsgeschäfte in der Regel kennen lernt.

a. Bankabteilung. Adressiren und Frankiren von Briefen und anderen Postsendungen. Anfertigen von Paketen. Korrespondenz in deutscher Sprache. Einfachere Schriftstücke in fremden Sprachen. Wechsel und Checks. Bordereaux. Kopiren aller ausgehenden Schriftstücke auf lose Blätter oder in Kopirbücher. Registriren. Überschreiben und Ablegen der Briefe in Brieffächer, Sammelmappen und Briefordner. Vervielfältigung von Schriftstücken mit dem Schapirographen.

Verbuchung aller Geschäftsvorfälle in sorgfältig geführte Grund- und Hilfsbücher. Halbjahrsbilanzen. Konto-Korrentauszüge.

Übung im Maschinenschreiben. Diktate für stenographische Aufnahme.

b. Warenabteilung. Es werden in der Hauptsache dieselben Arbeiten ausgeführt, wie in der Bankabteilung, ferner: Prüfen und Sortiren der eingehenden Stoffabschnitte. Zusammenstellen von Musterkollektionen und Preislisten. Berechnung der Verkaufspreise. Führen verschiedener Lagerbücher. Anweisungen an den Emballeur und den Spediteur. Frachtbriefe.

Gemeinschaftlicher Besuch der Warenmagazine, Fergger- und Musterzimmer eines Seidenstoffgeschäftes.

IV. Kl. 8 Std. — Während sechs Stunden per Woche arbeiten alle Schüler dieser Klasse mit der Warenabteilung der III. Klasse zusammen. Es werden ihnen hier neben einfachen Arbeiten besonders Aufgaben zugeteilt, die Erfahrung und Initiative voraussetzen.

Während der übrigen zwei Stunden wird die VI. Klasse für sich allein unterrichtet und folgendes behandelt:

Gründung einer Bank-Aktiengesellschaft. Aufnahme eines Obligationen-anleihe. Durchführung einfacher und schwieriger Bank- und Börsengeschäfte. Abrechnungsstelle (Clearinghouse). Konversion des Obligationen-anleihe. Liquidation oder Übergabe des Geschäftes an eine andere Gesellschaft.

Eventuell Betrieb eines Agentur- oder eines Bankgeschäftes in Frankreich, wobei die Bücher und die Korrespondenz in französischer Sprache zu führen sind.

(Die fremdsprachliche Korrespondenz wird in beiden Klassen einer doppelten Korrektur unterworfen. Während sie in sachlicher Beziehung vom Leiter des Kontors nachgesehen und verbessert wird, wird sie auf die sprachliche Richtigkeit hin jeweilen vom Lehrer der betreffenden Sprache geprüft und korrigirt.)

16. Diskussionsstunden. — IV. Kl. 2 Std. — Im Anschluss an freie Vorträge der Schüler oder Vorlesung gedruckter Abhandlungen allgemeine Diskussion.

Wiederholung, Erweiterung und Vertiefung wichtiger Abschnitte aus der Handelslehre, dem Handelsrechte, der Volkswirtschaft, der Buchhaltung, dem Verkehrswesen etc.

Grundsätze einer gesunden Geschäftsleitung. Ursachen geschäftlichen Erfolges und Niederganges. Über das Verhältnis vom Kapital zum Geschäftsumfang und die Anspannung des Kredites. Hervorragende persönliche Eigenschaften eines tüchtigen Kaufmanns.

Stellung und Beantwortung von Fragen verschiedener Natur.

17. Kalligraphie. — I. Kl. 2 Std. — Die lateinische Kurrentschrift und die Kursiv- (Karten- und Plan-)schrift. — Schnellschreibübungen. Das kleine griechische Alphabet.

II. Kl. im Sommer 2 Std. — Die deutsche Kurrentschrift. — Im Winter 1 Std. — Die Rundschrift.

18. Turnen und militärischer Vorunterricht. — I. Kl. 2 Std. — Turnen; Lehrer und Lehrplan wie in Kl. I der technischen Abteilung.

II., III. und IV. Kl. je 1 Std. militärischer Vorunterricht: Lehrplan wie in den entsprechenden Klassen der technischen Abteilung.

Fakultative Fächer.

1. Religion. — I. Kl. 2 Std. — Leben und Lehre Jesu. Geschichte des Urchristentums.

II. Kl. 1 Std. im Sommer. — Allgemeine Vorbereitung auf den Konfirmandenunterricht, der nach den Sommerferien beginnt und mit Weihnachten abschliesst.

2. Stenographie. — I. Kl. 1 Std. — Unterricht nach vereinfachtem Stolzeschem System. (Auch Schülern höherer Klassen zugänglich, soweit es der Stundenplan erlaubt.)

3. Kalligraphie. — II. Kl. 1 Std. im Winter. — Übungen in verschiedenen Schriften.

4. Turnen. — 2 Std. in Kl. II und III; in Kl. IV 2 Std. im Sommer, 1 Std. im Winter, mit einer entsprechenden Klasse der technischen Abteilung.

5. Spanische Sprache. — IV. Kl. 3 Std. — Die Elemente der Grammatik. Lesen, Übersetzen und Besprechen von Lesestücken. Extemporalien und Memorirübungen.

6. Gesang. — In allen Klassen 1 Std. — Chorgesang (gemeinschaftlich mit dem Gymnasium).

7. Handzeichnen. — 2 Std. mit einer entsprechenden Klasse der technischen Abteilung, soweit es der Stundenplan erlaubt.

79. 2. **Règlement pour l'école cantonale française de Porrentruy.** (25 février 1896.)

Le Conseil-exécutif du canton de Berne, en exécution de la loi sur l'organisation de l'instruction publique, du 24 juin 1856, et de la loi sur les écoles cantonales, du 26 juin 1856, arrête:

Titre premier. — Commission de l'école cantonale.

Art. 1^{er}. La Commission de l'école cantonale se compose d'un président et de douze membres. Le président et six membres doivent habiter Porrentruy ou les environs; les six autres membres représentent les districts de Courtelary, Delémont, Franches Montagnes, Laufon, Moutier et Neuveville.

Les membres de la Commission, y compris le président, sont nommés par le Conseil-exécutif, à l'exception de deux membres internes, dont la désignation est abandonnée à la ville de Porrentruy.

La durée des fonctions de la Commission est de quatre années.

Art. 2. Les sept membres résidant à Porrentruy sont spécialement chargés des affaires courantes et de la surveillance générale.

La Commission plénière n'est appelée à siéger que dans les affaires importantes, principalement pour les mesures d'organisation, les propositions de maîtres, les examens, etc.

Art. 3. La Commission désigne dans son sein un vice-président et un caissier.

Le président pourvoit au secrétariat.

Art. 4. La Commission se réunit aussi souvent que les besoins de l'école l'exigent. Il sera tenu procès-verbal des délibérations.

Art. 5. La Commission veille à l'observation des lois, règlements et ordonnances qui concernent l'école, tant sous le rapport de l'enseignement que sous celui de l'ordre intérieur et de la discipline; elle a pour intermédiaires le Recteur et le Proviseur, qui reçoivent spécialement ses instructions. Elle prend toutes les mesures propres à assurer les ressources et à conserver la fortune de l'établissement. Elle autorise les dépenses courantes et vérifie la comptabilité du caissier.

Art. 6. Elle soumet ou propose à la Direction de l'instruction publique les améliorations jugées nécessaires. Elle donne son préavis sur les mesures à prendre par l'autorité supérieure. Elle veille à l'exécution du plan d'études et à l'application de l'ordre journalier, qui doit être soumis à son approbation avant le commencement de l'année scolaire. Elle dresse les comptes annuels et les soumet à la Direction de l'instruction publique.

Art. 7. Aucun manuel d'enseignement ne peut être introduit dans l'école sans l'assentiment de la Direction de l'instruction publique.

Art. 8. La Commission de l'école cantonale publie chaque année après la fin des cours un rapport détaillé sur la marche de l'établissement; ce rapport contiendra le programme des leçons données dans l'année et pourra être accompagné d'un travail littéraire ou scientifique rédigé par un maître de l'établissement.

Art. 9. Sur la proposition du corps enseignant, la Commission fait les promotions et prononce l'exclusion d'élèves en faute. Elle fixe la rentrée des classes, le commencement des vacances et l'époque des examens.

Art. 10. Chaque membre de la Commission est tenu de visiter l'école au moins une fois par trimestre et d'assister aux examens de fin d'année.

Art. 11. Le président et le secrétaire perçoivent chacun un traitement fixe de fr. 100 par année; le caissier a un traitement de fr. 200. Les autres membres ont droit à une vacation de fr. 5 pour chaque séance. Les frais de déplacement des membres externes leur seront bonifiés à raison du 20 cts. par kilomètre.

Titre II. — Recteur et Proviseur.

Art. 12. Le Recteur est nommé par le Conseil-exécutif sur la proposition de la Commission. Il représente l'établissement vis-à-vis des autorités scolaires et des parents. Il assiste avec voix consultative aux réunions de la Commission et préside le corps enseignant, dont il est l'organe auprès d'elle. Il veille à l'exécution des lois et règlements et des décisions de l'autorité scolaire, à l'observation du plan d'étude et de l'ordre journalier, et en général, au maintien de l'ordre et de la discipline dans l'établissement. Il tient le registre des élèves, envoie les notes trimestrielles et dirige les fêtes de promotions; il rédige l'ordre journalier et fait des propositions à la Commission pour les congés extraordinaires.

Art. 13. Le Proviseur est adjoint au Recteur pour veiller à l'exécution du plan d'études et de l'ordre journalier, ainsi qu'au maintien de la discipline; il tient le contrôle et perçoit les finances d'entrée et de promotion, ainsi que les amendes fixées par le Recteur. En cas d'absence ou d'empêchement du Recteur, le Proviseur en remplit les fonctions.

La Commission se réserve d'étendre les obligations du Proviseur suivant les besoins de l'établissement.

Art. 14. Le Recteur doit assister au moins une fois par trimestre à une leçon de chaque cours et faire rapport à la Commission sur le résultat de ses visites.

Titres III. — Corps enseignant.

Art. 15. Les maîtres donnent l'enseignement qui leur est assigné par leur acte de nomination. Au cas où ils n'auraient pas le nombre d'heures fixé par la mise au concours de leur place, ils peuvent être chargés d'autres leçons, même dans les classes inférieures, à moins que ces cours ne leur soient absolument étrangers.

Art. 16. Lorsqu'un maître sera dans le cas de s'absenter d'une leçon, il devra en prévenir le Recteur, autant que possible dès la veille. Pour toute absence de plus de trois jours, le maître est tenu de demander congé au président de la Commission, par l'entremise du Recteur.

Art. 17. Chaque maître doit seconder le Recteur et le Proviseur pour le maintien de la discipline générale. Dans ce but, la Commission élaborera un

règlement d'intérieur renfermant les prescriptions spéciales concernant les maîtres et les élèves.

Les maîtres de classe sont chargés de la discipline de leur classe respective.

Les moyens à leur disposition pour obtenir ce résultat sont :

1^o Les avertissements.

2^o Les arrêts à domicile ou dans l'établissement sous la surveillance d'un maître.

3^o Le rapport au Recteur.

Ils peuvent demander l'avertissement par devant la conférence des maîtres ou la Commission de l'école.

En cas de négligence habituelle de la part d'un élève, ils feront rapport au Recteur, qui avertira les parents.

Les maîtres ont le devoir de réprimander les élèves qui se trouvent en faute, soit dans l'intérieur de l'établissement, soit au dehors, et de faire rapport au Recteur.

Les penums à domicile, les châtimens corporels et les réprimandes injurieuses sont interdits.

Art. 18. La Commission désigne parmi les membres du corps enseignant un bibliothécaire, un conservateur du musée et un directeur du jardin botanique.

Titre IV. — Conférences du corps enseignant.

Art. 19. Le corps enseignant tient des conférences mensuelles sous la présidence du Recteur.

S'il est nécessaire de traiter des questions spéciales d'enseignement, le Recteur convoque en conférence particulière les maîtres que cela concerne.

Art. 20. Le corps enseignant nomme un secrétaire, dont les fonctions, qui sont obligatoires, durent une année. Le secrétaire rédige le procès-verbal des délibérations.

Art. 21. Tous les maîtres sont tenus d'assister assidûment aux conférences. En tête du procès-verbal sont inscrits les noms des membres présents. La Commission a le droit de se faire soumettre le registre des procès-verbaux.

Art. 22. Le corps enseignant discute le choix et l'application des méthodes ; il veille à ce que le même esprit règne dans l'enseignement d'une branche dont les différents degrés sont confiés à plusieurs maîtres. Il s'entretient du développement moral et intellectuel des élèves.

Il discute et arrête les notes trimestrielles, ainsi que les promotions et les certificats de sortie. Il veille à ce que les élèves ne soient point surmenés par les travaux à domicile ; il apprécie les cas graves d'indiscipline ; en général, il s'occupe de tout ce qui touche à l'enseignement et à la discipline de l'école.

Le corps enseignant fait à la Commission des propositions pour la fixation des vacances, la rentrée des classes, les examens, fêtes scolaires et voyages. Il adresse à la Commission, à la fin de chaque année, un rapport exact sur la marche de l'établissement durant l'année écoulée. Dans ce rapport, il consigne les observations qu'il désire voir soumettre aux autorités supérieures.

Le rapport est rédigé par le Recteur sur les notes fournies par les maîtres.

Titre V. — Elèves.

Art. 23. L'admission des élèves n'a lieu qu'au commencement de chaque semestre. Les exceptions sont réservées à la Commission.

Les élèves qui désirent être admis à l'école devront se faire inscrire chez le Recteur.

Art. 24. Les conditions d'admission sont, pour la classe inférieure :

1^o Avoir dix ans révolus.

2^o Posséder les connaissances préliminaires exigées par le plan d'études et constatées par un examen (art. 5 de la loi sur les écoles cantonales).

Pour l'admission dans les classes intermédiaires:

Posséder les connaissances requises pour l'âge correspondant à la classe et constatées par un examen.

Les examens d'admission seront faits par une commission spéciale, nommée et présidée par le Recteur.

Art. 25. La rétribution scolaire est de fr. 40 par an pour les 5 classes supérieures; elle est payable par semestre et d'avance. Les cas d'exemption sont du ressort de la Commission, qui en dressera un état chaque semestre.

Chaque élève versera au fonds de l'école un droit d'entrée de fr. 5 et payera une contribution de fr. 2 à chaque promotion.

Tout élève qui se sera absenté sans excuse suffisante sera puni d'une amende de 10 centimes par heure d'absence. Si le nombre des absences non justifiées dépasse par mois le dixième des leçons, l'élève sera soumis à une peine disciplinaire.

Titre VI. — Examens.

Art. 26. Les examens de promotions se composent d'exercices par écrit et d'exercices oraux.

Les exercices par écrit consistent dans une composition faite en classe.

Les sujets sont arrêtés dans une conférence des maîtres respectifs et les compositions sont surveillées par les délégués de la Commission. Les dernières compositions seront mises, une fois corrigées, sous les yeux des examinateurs, pendant l'examen oral, ainsi que les cahiers de devoirs, les dessins et les exercices calligraphiques.

Art. 27. La promotion n'a lieu qu'une fois par an, à la fin de l'année. La promotion est basée sur les exercices écrits des élèves, sur les notes de l'année et celles de l'examen final.

Si la majorité des notes est mauvaise, l'élève est tenu de doubler la classe; si elles sont médiocres, on aura surtout égard à l'application durant l'année. Tout élève ayant fait deux années la même classe sans résultat satisfaisant n'est plus admis dans l'établissement, sauf les cas d'excuses plausibles, qui sont du ressort de la Commission.

Art. 28. Les élèves qui quittent l'établissement ont droit à des certificats de sortie, lorsqu'ils ont annoncé au recteur leur sortie quinze jours à l'avance.

Titre VII. — Dispositions générales et finales.

Art. 29. L'année scolaire s'ouvre au printemps, à la date fixée par la Commission. Les vacances d'automne dureront en général huit semaines et celles du printemps trois semaines.

Art. 30. Il y aura annuellement une course scolaire ou une course de cadets subventionnée par la Commission, qui désignera les classes devant y prendre part.

Art. 31. La Commission nomme un concierge, qui est chargé de maintenir en ordre et en bon état de propreté l'intérieur des bâtiments de l'école. Il est sous la surveillance immédiate du Recteur, et ses attributions sont déterminées dans un règlement spécial.

Art. 32. Le présent règlement abroge celui du 28 mai 1879 et entre immédiatement en vigueur. La nomination de la Commission de l'école cantonale aura lieu à nouveau pour le 1^{er} avril 1896.

80. 3. Lehrpläne der Kantonsschule des Kantons Luzern. (Vom 8. August 1895.)

Der Erziehungsrat des Kantons Luzern, in Revision der Lehrpläne für die höhere Lehranstalt vom 30. Juli 1874,

Mit Hinsicht auf das Erziehungsgesetz vom Jahre 1879 und die Vollziehungsverordnung zu demselben vom 2. März 1894, beschliesst:

A. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Der Lehrplan bestimmt den Umfang der Lehrfächer, sowie die Anzahl der denselben zugewiesenen Unterrichtsstunden und deren Verteilung auf die einzelnen Klassen und stellt zugleich die wichtigsten Grundsätze auf, welche in Bezug auf die Art und Weise der Behandlung der verschiedenen Lehrgegenstände massgebend sein sollen.

§ 2. Der Unterricht wird in einer dem betreffenden Fache und der betreffenden Klasse entsprechenden Gründlichkeit und nach bewährter Methode erteilt, wobei für die humanistische Abteilung der Kantonsschule das Ziel der gelehrten Geistesbildung massgebend ist.

§ 3. Dem Unterrichte eines jeden Faches soll, wenn immer möglich, ein Lehrbuch zu Grunde gelegt und es soll hiebei wie auch beim Lesen eines Klassikers auf den Gebrauch der gleichen Ausgabe gedrungen werden.

§ 4. In Bezug auf diejenigen Fächer, deren sukzessiver Unterricht in verschiedene Hände gelegt ist, oder die mit ihrem Stoffe ineinander übergreifen, sollen, damit nicht einzelne Punkte übergangen oder mehrmals oder von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus behandelt werden, die Lehrer über Methode und Umfang des Unterrichtes sich mit einander ins Einverständnis setzen. Dies gilt namentlich von denjenigen realistischen Lehrgegenständen, die einen streng methodischen Aufbau erfordern.

§ 5. Der Religionsunterricht wird im Sinn und Geiste der römisch-katholischen Kirche erteilt. Die Angehörigen anderer Konfessionen sind zum Besuche desselben nicht gehalten.

Am Gymnasium und an der Realschule wird der systematische Unterricht von einem historischen begleitet und gestützt; am Lyzeum soll eine wissenschaftliche Begründung der christlichen bzw. der katholischen Grundlehren geboten werden.

§ 6. Der Unterricht in der Philosophie soll ein systematisches Ganzes geben und die Studirenden in das Wesen und die Geschichte dieser Wissenschaft einführen.

Zur Förderung der Fertigkeit in der Auffassung von philosophischen Fragen und zur Weckung des Interesses an solchen empfiehlt es sich, über hiezu geeignete Gegenstände bisweilen Disputationen abhalten zu lassen. Desgleichen wird empfohlen, hie und da eine der betreffenden Disziplinen in lateinischer Sprache zu behandeln.

§ 7. Im Sprachunterrichte am Gymnasium und Lyzeum soll unter tunlicher Berücksichtigung des historisch-vergleichenden Momentes das Hauptgewicht immerhin auf tüchtige Übung und Schulung und gewandtes Können gerichtet werden.

§ 8. Im Lyzeum soll der Unterricht in den Sprachen einen durch Lektüre begründeten literarischen Kursus bilden und zwar soll während der zwei Jahre in jeder Sprache ein zusammenhängendes Stück eines historischen, eines rhetorischen und eines philosophischen Prosaikers und ein Drama eines klassischen Dichters gelesen und erklärt werden. Überhin soll eine Übersicht der griechischen und römischen Literatur gegeben werden, bei deren Darstellung vor allem auf die Entstehung und Entwicklung der einzelnen Literaturgattungen Rücksicht zu nehmen ist.

§ 9. Zu jedem Klassiker, der gelesen wird, soll eine kurze Einleitung gegeben werden, welche dem Schüler das Nötigste zum Verständnisse des betreffenden Schriftstellers und der betreffenden Literaturgattung mitteilt.

Die Lektüre soll in der Regel eine zusammenhängende, nicht zerstückelte sein und es soll zu gleicher Zeit nur ein, höchstens zwei Schriftsteller, ein prosaischer und ein poetischer, gelesen werden.

§ 10. Bei der Lektüre, zumal in den obern Klassen, ist ausser auf die Erklärung von grammatikalischen, geschichtlichen und archäologischen Fragen besonders auch auf Erörterungen über die Disposition und stilistische beziehungsweise oratorische oder poetische Behandlung des Stoffes Gewicht zu legen.

§ 11. Die Interpretation soll ausser zur Förderung der Kenntnis in der betreffenden fremden Sprache zugleich auch zur Vervollkommenung in der deutschen Sprache dienen und es wird daher der Lehrer darauf dringen, dass die Schüler bei der Übersetzung in die Muttersprache sich einer richtigen und schönen Ausdrucksweise bedienen.

§ 12. In den obern Klassen soll jeder Sprachunterricht nach Möglichkeit auch zur Ausbildung in der Kunst der Rede verwertet werden.

§ 13. In den Unterrichtsstunden der neuern fremden Sprachen sollen Lehrer und Schüler wenigstens vom dritten Kurse an sich der betreffenden Sprache bedienen.

§ 14. Es soll den Schülern nicht gestattet werden, in einem und demselben Jahre mit dem Studium von mehr als einer fremden Sprache zu beginnen.

§ 15. Die Vorträge in der Geschichte in den obern Klassen bezwecken vorzugsweise eine pragmatische Darstellung mit besonderer Berücksichtigung der Kulturzustände der wichtigsten Völker und Staaten der betreffenden Zeit.

§ 16. In den realistischen Fächern sollen die vorgeschriebenen Disziplinen so gelehrt werden, dass die Schüler für den Antritt eines jeden Berufsstudiums die nötige Vorbildung erhalten.

§ 17. Die Lehrer sollen sich, soweit der Unterricht in deutscher Sprache erteilt wird, durchwegs der reinen schriftdeutschen Sprache bedienen und sie sollen darauf halten, dass dies auch seitens der Schüler geschieht.

§ 18. Die Lehrer sollen sich auf den Unterricht sorgfältig vorbereiten und zu diesem Zwecke ein ausführliches Vorbereitungsheft führen. Ist letzteres wegen der Beschaffenheit des zu behandelnden Stoffes zu umständlich oder wegen des verordneten Lehrmittels überflüssig, so soll für jede Stunde das Unterrichtspensum wenigstens summarisch in ein besonderes Heft eingetragen werden.

§ 19. Bei der Aufstellung der Stundenpläne soll darauf geachtet werden, dass die den einzelnen Lehrern überbundenen, sowie die in den einzelnen Klassen für ein und dasselbe Fach eingeräumten Stunden annähernd gleichmässig auf die verschiedenen Wochentage verteilt werden.

§ 20. Die Schüler sollen nicht in einer ihre leibliche Gesundheit und die Frische ihres Geistes gefährdenden Weise mit Hausaufgaben beladen werden, andererseits soll aber auch dafür gesorgt werden, dass sie nicht mitunter gar keine oder wenigstens keine ausreichende Beschäftigung haben. Namentlich sollen die Fachlehrer mit den sogenannten Repetitionen nie zu lange zuwarten, sondern jeweilen schon nach wenigen Stunden wieder solche veranstalten und überhin in betreff derselben sich mit einander verständigen, auf dass nicht für eine und dieselbe Klasse die Repetitionen in zwei oder mehr Fächern auf den nämlichen Tag angesetzt werden.

B. Lehrplan für das Gymnasium und das Lyzeum.

I. Religionsunterricht. — 1. Klasse. — 1. Biblische Geschichte des Alten Testaments. — 2. Katholische Glaubenslehre. Der 1. Glaubensartikel. — 3. Von den Geboten.

2. Klasse. — 1. Biblische Geschichte des Neuen Testaments. — 2. Katholische Glaubenslehre. 2. bis 12. Glaubensartikel. — 3. Von den Gnadenmitteln.

3. Klasse. — 1. Lehre von der göttlichen Offenbarung. — 2. Das katholische Kirchenjahr.

4. Klasse. — 1. Katholische Glaubenslehre, auf höherm Standpunkte. — 2. Katholische Sittenlehre, auf höherm Standpunkte.

5. Klasse. — 1. Geschichte der vorchristlichen Offenbarung. — 2. Kirchengeschichte.

6. Klasse. — Fortsetzung der Kirchengeschichte bis zur Gegenwart.

7. Klasse. — 1. Philosophische Apologetik: *a.* Wesen und Ursprung der Religion; *b.* Theorie der Offenbarung; *c.* Beweis für den göttlichen Ursprung, bzw. die Wahrheit des Christentums; *d.* Lehre von der Kirche. — 2. Gelegentliche Lektüre aus der hl. Schrift (im Urtext).

8. Klasse. — 1. Philosophische Apologetik: *a.* Verhältnis der Wissenschaft zum christlichen Glauben im allgemeinen; *b.* spekulative Darstellung und Begründung der einzelnen Wahrheiten des christlichen Lehrsystems. — 2. Gelegentliche Lektüre aus der hl. Schrift (im Urtext).

II. Lateinische Sprache. — 1. Klasse. — 1. Grammatik: Formenlehre der verschiedenen Wortarten (die unregelmässigen Verben wenigstens zum Teil). — 2. Übung der Formen an einem der Grammatik zur Seite gehenden Übungsbuche mit lateinischen und deutschen Übersetzungsbeispielen. Herbeiziehung einzelner syntaktischer Regeln. Exerzitien. — 3. Übersetzung von zusammenhängenden Erzählungen, von Fabeln u. s. w. aus einem entsprechenden Lesebuche. Extemporalien.

2. Klasse. — 1. Vollendung der Formenlehre (mit Ausschluss der Wortbildungslehre). — 2. Übung derselben wie in der ersten Klasse. Exerzitien. — 3. Übersetzung aus dem lateinischen Lesebuche. — Übersetzung einiger *vitae* aus Cornelius Nepos, Cäsar. Extemporalien.

3. Klasse. — 1. Wiederholung schwieriger Punkte aus der Formenlehre, Syntax des einfachen Satzes. — 2. Mündliche und schriftliche Übersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische und zwar: *a.* einzelne Sätze zur Einübung der syntaktischen Regeln; *b.* zusammenhängende Stücke zur Bildung des lateinischen Stils. Exerzitien. — 3. Lektüre: Julius Cäsar, Cornelius Nepos; Stücke aus Ovid, nach passender Auswahl — zur Abwechslung eine entsprechende Chrestomathie aus Livius. Extemporalien.

4. Klasse. — 1. Wiederholung der Syntax des einfachen Satzes, besonders der schwierigern Punkte derselben; Syntax des zusammengesetzten Satzes. Das Wichtigste aus der Prosodie und Metrik. — Übersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische nebst Exerzitien, wie in der dritten Klasse, mit entsprechend erhöhten Anforderungen. — 3. Lektüre: Sallust, Ovids Metamorphosen. Extemporalien.

5. Klasse. — 1. Wiederholung schwieriger Punkte aus der Syntax; Stilistik und Synonymik; Metrik. — 2. Übersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische zur Bildung des lateinischen Stils. — 3. Freie schriftliche Arbeiten und Stilübungen. — 4. Lektüre: Vergil (Elegien aus Ovid), Horaz; Cicero, Livius (Sallust). Extemporalien. — Memorirübungen.

6. Klasse. — Fortsetzung der Stilistik und Synonymik. — Übersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische, wie in der fünften Klasse, mit entsprechend erhöhten Anforderungen. — 3. Freie schriftliche Arbeiten und Stilübungen. — 4. Lektüre: Cicero (Quintilian, besonders lib. X), Livius; Horaz, besonders Oden und Epoden und *Ars poetica*. Extemporalien. — 5. Memorirübungen.

7. Klasse. — 1. Lektüre: *a.* Drama: Plautus, Terenz; *b.* Philosophie: Cicero; *c.* Geschichtsschreibung: Tacitus, Germania, Agricola; *d.* Briefliteratur: Cicero, Seneca, Plinius; *e.* Rhetorik: Cicero, auctor ad Herennium, Tacitus. — Kursorisch, eine leichtere Schrift. — 2. Stilübungen. — 3. Memoriren von Sentenzen und Zitaten.

8. Klasse. — 1. Lektüre: *a.* Lyrik: Catull, Properz, Tibull, Ovid, Horaz (Satiren und Episteln); *b.* Philosophie: Seneca; *c.* Geschichtsschreibung: Tacitus, Historien und Annalen; Suetonius; *d.* ein christlicher Schriftsteller (Minutius Felix, Lactantius, Hymnendichter). — Kursorisch, eine leichtere Schrift. — 2. Stilübungen.

III. Griechische Sprache. — 3. Klasse. — 1. Die attische Formenlehre bis zu den Verben auf μ . — 2. Wortbildungslehre. — 3. Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche und umgekehrt. Exerzitien und Extemporalien.

4. Klasse. — 1. Grammatik: *a.* Wiederholung und Vollendung der Formenlehre; *b.* Syntax: Lehre vom *genus* und *numerus*, vom Artikel, von den *casus* und den Präpositionen. — 2. Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche und umgekehrt. Exerzitien. — 3. Lektüre: Xenophon (Anabasis oder eine Chrestomathie mit ausgewählten Abschnitten aus der Anabasis, der Kyropädie und den Memorabilien). Extemporalien.

5. Klasse. — 1. Grammatik: *a.* Wiederholung der schwierigeren Teile aus der Formenlehre und der bisher behandelten Abschnitte aus der Syntax; *b.* Lehre vom Gebrauche der *modi* und vom Infinitiv; *c.* Lehre vom homerischen und herodotischen Dialekte. — 2. Übersetzung aus dem Deutschen ins Griechische. Stilübungen. — 3. Lektüre: *a.* Herodot oder Plutarchs Biographien; *b.* Homers Odyssee. Extemporalien. — 4. Memorirübungen.

6. Klasse. — 1. Grammatik: *a.* Wiederholung der schwierigeren Teile der bisher behandelten Abschnitte aus der Syntax; *b.* Lehre vom Partizip, von der Attraktion, von den Fragesätzen, den Negationen und den Partikeln. — 2. Übersetzung aus dem Deutschen ins Griechische. Stilübungen. — 3. Lektüre: *a.* Xenophons Memorabilien; *b.* Demosthenes (Lysias, Isokrates); *c.* Homers Ilias. Extemporalien. — 4. Memorirübungen.

7. Klasse. — 1. Lektüre: *a.* Tragödie: Sophokles, Äschylos, Euripides; *b.* Philosophie: Plato (Kriton, Apologie); *c.* Geschichtsschreibung: leichtere Abschnitte aus Thukydides; *d.* Redner: Demosthenes; *e.* Kursorisch, ein leichterer Schriftsteller, z. B. Dio Chrysostomus, Plutarch. — 2. Stilübungen.

8. Klasse. — 1. Lektüre: *a.* Lyriker, nach einer Anthologie, Theokrit; *b.* Aristophanes; *c.* Philosophie: Plato, eine schwierigere Schrift; Aristoteles, Ethik, Poetik, Politik; *d.* Geschichtsschreibung: Schwierigere Abschnitte aus Thukydides; *e.* Kursorisch, eine leichtere Schrift. — 2. Stilübungen.

IV. Geschichte der griechischen und der lateinischen Sprache und Literatur. — (In der 7. und 8. Klasse.) — 1. Bedeutung des klassischen Altertums für die Neuzeit, besonders für die deutsche Literatur. — 2. Kurzer fasslicher Abriss der Geschichte der griechischen und der lateinischen Sprache; einige fassliche Punkte aus der Sprachwissenschaft (Lateinisch, Griechisch, Deutsch). — 3. Übersicht über die Literatur der Griechen und Römer, im Hinblick auf die kulturhistorische Entwicklung dieser beiden Völker. — 4. Einlässlichere Behandlung der in den Schulen gelesenen Schriftsteller.

V. Deutsche Sprache. — 1. Klasse. — 1. Grammatik: Formenlehre. — 2. Lesen und Erklären poetischer und prosaischer Musterstücke. — 3. Übung im Vortrage von auswendig gelernten Gedichten. — Schriftliche Arbeiten.

2. Klasse. — 1. Grammatik: Syntax. — 2.—4. wie in der ersten Klasse.

3. Klasse. — 1. Wiederholung der Grammatik. — 2. Allgemeine Stillehre. — 3. Lesen und Erklären poetischer und prosaischer Musterstücke. — 4. Theorie der Deklamation. — 5. Übungen im Vortrage (Rezitieren von Gedichten; Deklamationen; Reproduktion von grössern Erzählungen in richtiger und fließender Darstellung). — 6. Schriftliche Arbeiten.

4. Klasse. — 1. Stillehre: *a.* Wiederholung des bisher Behandelten; *b.* spezielle Stillehre. — 2. Lesen und Erklären poetischer und prosaischer Musterstücke. — 3. Übungen im Vortrage (Deklamationen, Reden; Reproduktion grösserer Erzählungen und Schilderungen in richtiger und fließender Darstellung). — 4. Schriftliche Arbeiten.

5. Klasse. — 1. Die Hauptpunkte der Phonetik. — 2. Einführung in die Kunst der Rede: *a.* kurze Theorie; *b.* praktische Übungen: Referate, Vorträge (Deklamationen und kleinere selbstverfasste Reden). — 3. Lektüre: Erklärung und Besprechung prosaischer und poetischer Stücke aus einem Lesebuche; Lektüre eines grössern klassischen Schriftwerkes; Privatlektüre unter der Kontrolle des Lehrers. — 4. Aufsätze und kleinere schriftliche Übungen.

6. Klasse. — 1. Poetik. — 2. Geschichte der deutschen Literatur, die alte Zeit. — 3. Lektüre prosaischer und poetischer Stücke aus einem Lesebuche; Lektüre eines oder mehrerer grösserer klassischer Schriftwerke; Privatlektüre, unter der Kontrolle des Lehrers. — 4. Deklamationen, Vorträge. Reden (selbstverfasste und fremde). — 5. Aufsätze und kleinere schriftliche Arbeiten.

7. Klasse. — 1. Geschichte der deutschen Literatur, Mittelalter und Neuzeit bis zum Beginn der zweiten Blütenperiode. — 2. Die Hauptpunkte der mittelhochdeutschen Grammatik mit Berücksichtigung des Neuhochdeutschen und der Mundart. — 3. Lektüre: klassische Schriftwerke der neuhochdeutschen Blütenperiode; das Nibelungenlied, eventuell Proben aus andern mittelhochdeutschen Epen; Privatlektüre unter der Kontrolle des Lehrers. — 4. Vorträge und Reden (selbstverfasste und fremde). — 5. Aufsätze.

8. Klasse. — 1. Geschichte der deutschen Literatur, von der zweiten Blütenperiode bis zur Gegenwart. — 2. Lektüre: Walter von der Vogelweide, eventuell Proben anderer mittelhochdeutscher Lyriker; Proben aus der ältern neuhochdeutschen Literatur; klassische Schriftwerke der neuhochdeutschen Blütenperiode; Privatlektüre, unter der Kontrolle des Lehrers. — 3. Vorträge und Reden (selbstverfasste und fremde). — 4. Aufsätze.

VI. Französische Sprache. — 2. Klasse. — 1. Grammatik: Die Formen- und die Satzlehre, mit Berücksichtigung des Lateinischen. — 2. Übersetzen und Erklären leichter Lesestücke.

3. Klasse. — 1. Wiederholung der Formen- und der Satzlehre. — 2. Wortbildungs- und Lautlehre. — 3. Lesen und Übersetzen; mündliche und schriftliche Übertragungen aus dem Deutschen ins Französische. — 4. Sprech- und Memorirübungen.

4. Klasse. — 1. Wissenschaftliche Behandlung der Grammatik, unter steter Beziehung auf das Lateinische. — 2. Übersetzen und Erklären historischer, rhetorischer und dramatischer Darstellungen; Übertragungen aus dem Deutschen ins Französische. — 3. Sprech- und Memorirübungen und Diktate. — 4. Leichte Briefe und andere schriftliche Arbeiten.

5. Klasse. — 1. Lektüre aus klassischen Schriftstellern, in Verbindung mit der Literaturgeschichte. — 2. Sprech- und Memorirübungen und Diktate. — 3. Leichte Briefe und andere schriftliche Arbeiten.

6. Klasse. — 1. Fortsetzung der französischen Literaturgeschichte, mit entsprechender Lektüre. — 2. Sprech- und Memorirübungen und Diktate. — 3. Briefe und andere schriftliche Arbeiten.

7. und 8. Klasse. — 1. Fortsetzung und Schluss der französischen Literaturgeschichte mit entsprechender Lektüre. — 2. Briefe und andere schriftliche Arbeiten.

VII. Italienische Sprache. — 1. Kurs. — 1. Grammatik: *a.* Formenlehre, Kenntnis des regelmässigen Verbums; *b.* die nötigsten Regeln der Syntax. — 2. Übersetzen von Lese- und Übungsstücken und leichte Lektüre, an Hand der eingeführten Grammatik. Memorirübungen.

2. Kurs. — 1. Grammatik: *a.* erweiterte Formenlehre, die unregelmässigen Verben; *b.* Syntax. — 2. Übersetzen der Lese- und Übungsstücke der Grammatik; freie Satzübungen mit unregelmässigen Verben; Italianismen. — 3. Lektüre: das jeweils eingeführte Lesebuch oder leichtere Lektüre aus Schulbibliotheken und geeigneten Sammlungen moderner Schriftsteller. — 3. Sprech- und Memorirübungen und Diktate.

3. Kurs. — 1. Wiederholung und Ergänzung des grammatikalischen Studiums. — 2. Übersetzen aus dem Deutschen ins Italienische, an Hand des Lehrbuches oder eines Übungsbuches; kurze freie Aufgaben. — 3. Lektüre: Das eingeführte Lesebuch nebst novellistischen, biographischen, historischen und dramatischen Werken moderner Schriftsteller aus Schulbibliotheken und geeigneten Sammlungen; Dialoge und leichte Komödien, zum Übersetzen nach dem Gehör. — 4. Sprech- und Memorirübungen und Diktate.

VIII. Englische Sprache. — 1. Kurs. — 1. Grammatik: *a.* Formenlehre; *b.* die nötigsten Regeln der Syntax. — 2. Übersetzen von Lese- und Übungsstücken. — 3. Sprech- und Memorirübungen.

2. Kurs. — 1. Grammatik: *a.* erweiterte Formenlehre; *b.* Syntax. — 2. Mündliche und schriftliche Übersetzung von Lese- und Übungsstücken. — 3. Lektüre: das jeweils eingeführte Lesebuch oder leichtere zusammenhängende Lektüre aus Schulbibliotheken oder andern passenden Sammlungen. — 4. Sprech- und Memorirübungen und Diktate.

3. Kurs. — 1. Fortsetzung und Vollendung des grammatikalischen Studiums. — 2. Mündliche und schriftliche Übersetzung aus dem Deutschen ins Englische. — 3. Lektüre: Fortsetzung des im Lehr- und Lesebuche enthaltenen Stoffes; novellistische, biographische, historische und dramatische Werke aus Schulbibliotheken und Sammlungen moderner Schriftsteller. Dialoge und Komödien zum Übersetzen nach dem Gehör. — 4. Sprech- und Memorirübungen und Diktate.

IX. Geschichte. — 1. Klasse. — Die allgemeine Geschichte bis zur Zeit der Römer.

2. Klasse. — Geschichte der Römer und ihrer Zeit bis zum Untergange des weströmischen Reiches.

3. Klasse. — Die allgemeine Geschichte des Mittelalters mit Berücksichtigung der Schweizergeschichte in diesem Zeitalter.

4. Klasse. — Die allgemeine Geschichte der neuern Zeit, mit einlässlicher Berücksichtigung der Schweizergeschichte in diesem Zeitalter.

5. Klasse. — Einlässliche Darstellung der Geschichte des Altertums bis zur Römerzeit, mit spezieller Rücksichtnahme auf die Kultur und Kunst und die Staatsverfassung bei den Griechen.

6. Klasse. — Einlässliche Darstellung der Geschichte der Römer und ihrer Zeit bis zum Untergange des weströmischen Reiches, mit spezieller Rücksichtnahme auf die Kultur und Kunst und die Staatsverfassung bei denselben.

7. Klasse. — Einlässliche Darstellung der allgemeinen und der Schweizergeschichte des Mittelalters, mit spezieller Berücksichtigung der Kulturgeschichte und in pragmatischer Behandlung.

8. Klasse. — Einlässliche Darstellung der allgemeinen und der Schweizergeschichte der Neuzeit, mit spezieller Berücksichtigung der Kultur- und Verfassungsgeschichte.

X. Geographie. — 1. Klasse. — Geographie der Schweiz. Kartenskizzen.

2. Klasse. — Allgemeine Völkerkunde. Spezielle physikalische und allgemeine politische Geographie der fünf Erdteile. Kartenskizzen.

3. Klasse. — Die Grundbegriffe der mathematischen Geographie. Einlässliche physikalische und politische Geographie von Europa, besonders von Deutschland. Kartenskizzen.

4. Klasse. — Einlässliche physikalische und politische Geographie der ausser-europäischen Erdteile. Kartenskizzen.

5. Klasse. — Die aussereuropäischen Erdteile mit besonderer Rücksicht auf ihre politische Gestaltung.

6. Klasse. — Länderkunde Europas, besonders einlässlich die Schweiz.

XI. Philosophie. — 7. Klasse. — *a.* Propädeutik oder encyklopädische Einleitung in das wissenschaftliche Studium im allgemeinen und in dasjenige der Philosophie insbesondere. — *b.* Empirische Psychologie. — *c.* Logik. — *d.* Erkenntnislehre. — *e.* Metaphysik (allgemeiner Teil). — *f.* Ästhetik.

8. Klasse. — *a.* Spezielle Metaphysik (Kosmologie, Anthropologie und Theodicee); *b.* Ethik und Naturrecht; *c.* Geschichte der Philosophie bis zur Gegenwart.

XII. Mathematik. — 1. Klasse. — Arithmetik: Gemeine und Dezimalbrüche, Proportionen (der einfache und zusammengesetzte Zweisatz), Zins-, Diskonto-, Mischungs- und übrige Prozentrechnungen.

2. Klasse. — 1. Algebra: die Grundrechnungsarten mit ganzen und gebrochenen Zahlen; leichtere Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. — 2. Geometrie: die geraden Linien und die Winkel, das Dreieck und das Viereck.

3. Klasse. — 1. Algebra: Proportionen; Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten; die Lehre von den Potenzen. — 2. Geometrie: Lehrsatz des Pythagoras; die Polygone; der Kreis; Proportionen unter Linien; Ähnlichkeit der Figuren.

4. Klasse. — 1. Algebra: Wurzelgrößen, imaginäre Zahlen, Gleichungen des ersten Grades mit mehreren Unbekannten. — 2. Geometrie: Inhaltsberechnung der Figuren und sonstige Berechnungen aus der Planimetrie, Konstruktion algebraischer Gleichungen.

5. Klasse. — 1. Algebra: Logarithmen, Kettenbrüche, Gleichungen des zweiten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten, diophantische Gleichungen. — 2. Geometrie: Neuere Geometrie, ebene Trigonometrie (erster Teil).

6. Klasse. — 1. Algebra: arithmetische Reihen erster und höherer Ordnungen, geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung, Aufgaben über Maxima und Minima. — 2. Geometrie: Anwendung der ebenen Trigonometrie, Stereometrie.

7. Klasse. — 1. Algebra: Kombinatorik, Wahrscheinlichkeitsrechnung, der binomische Lehrsatz, kubische Gleichungen. — 2. Geometrie: Sphärische Trigonometrie.

8. Klasse. — Analytische Geometrie der Ebene. Übersicht über die behandelten mathematischen Disziplinen.

XIII. Naturgeschichte. — 5. Klasse. — Winter: Einleitung in die Naturgeschichte im allgemeinen, Einleitung in die Zoologie, Zoologie der wirbellosen Tiere. — Sommer: Morphologie und Anatomie der Pflanzen, Anleitung zum Bestimmen der Pflanzen und zum Anlegen eines Herbars.

6. Klasse. — Winter: Somatologie des Menschen. — Sommer: Physiologie der Pflanzen, Kryptogamen, Fortsetzung des Pflanzenbestimmens; Exkursionen.

7. Klasse. — Winter: Mineralogie. — Sommer: Geologie; Exkursionen.

8. Klasse. — Winter: Zoologie der Wirbeltiere. — Sommer: Systematik der Phanerogamen.

XIV. Physik. — 7. Klasse. — Einleitung; die allgemeinen Eigenschaften der Körper; Dynamik, Statik und Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper; Wärmelehre.

8. Klasse. — Magnetismus; Elektrizität; Akustik; Optik; Grundbegriffe der Astronomie.

XV. Chemie. — 7. Klasse. — Grundgesetze der Chemie; die wichtigsten Metalloide und leichten Metalle und ihre Verbindungen.

8. Klasse. — Die schweren Metalle und ihre Verbindungen; Einleitung in die organische Chemie.

XVI. Zeichnen. — 1. Klasse. — Zeichnen nach einfachen Ornamenten (Vorlage und Modell), Zeichnen von geometrischen Körpern (Würfel, Pyramide, Zylinder u. s. w.), aus freier Hand nach perspektivischen Grundskizzen.

2. Klasse. — Zeichnen nach ornamentalen Motiven aus dem Pflanzen- und Tierreiche (Vorlage und Modell), fortgesetzte perspektivische Darstellung geeigneter Objekte.

XVII. Gesang. — a. Gesangkurs für ungebundene Stimmen. — Erklärung des Notensystems, der Takt- und Tonarten und der Intervalle u. s. w. Zwei-, drei- oder vierstimmige Lieder, sowie Chöre aus Oratorien, Kantaten, Opern u. s. w., gemeinsam mit den gebrochenen Stimmen.

b. Kirchengesang, für ungebrochene und gebrochene Stimmen. — Einübung von vierstimmigen Messen für gemischten oder Männerchor, von Choral- und Vespergesängen, Liedern u. s. w.

c. Männerchor. — Wöchentliche Übung für vierstimmigen Männergesang und, gemeinsam mit den ungebrochenen Stimmen, Chöre aus Oratorien, Kantaten, Opern u. s. w.

XVIII. Instrumentalmusik. — a. *Violin*. — 1. Kurs. — Erklärung der verschiedenen Bestandteile der Violine. Haltung der Violine und des Bogens. Position des linken und rechten Armes, sowie der Finger. Bogenführung. Stimmen der Violine und Übungen auf den vier leeren Saiten. Rekapitulation des Notensystems und der musikalischen Zeichen. Übung in der natürlichen Tonleiter, und später in den drei oder vier einfachsten Kreuz- und B-Tonleitern (Dur und Moll) auf der ersten Position. Übungen im Treffen der Intervalle (Terzen, Quartan etc.) — alles in langen Noten.

2. Kurs. — Ausscheiden verschiedener Bogenstriche; Binden und Trennen (Abstossen) der Noten, angewandt auf halbe Noten, Viertels-, Achtersgruppen u. s. w. Übung der acht ersten Dur- und Molltonleitern in langsamem Tempo und in der ersten Lage. Rekapitulation der verschiedenen Taktarten; richtiges Einteilen und rhythmischer Vortrag einer Melodie mit begleitender Sekundstimme des Lehrers.

3. Kurs. — Fernere Einteilung des Bogens in drei Hauptteile, und Übungen zur Verwendung derselben. Erklärung und Bildung der sämtlichen Dur- und Molltonleitern, mit allmählich beschleunigtem Tempo und verändertem Bogenstrich. Wenn tunlich, Andeutung der dabei zuerst verwendbaren, leichtern Lagen. Anleitung zum Duettspiele durch abwechselndes Versetzen der Schüler zur ersten und zweiten Violine.

4. Kurs. — Erklärung der leichtern (dritten und vierten) Lagen, und Übungen in denselben. Rekapitulation aller Tonleitern (Dur und Moll) mit Hinzufügung der gebrochenen Akkorde in wenigstens zwei Oktaven. Gemeinschaftliche Übungen zum Zwecke eines einheitlichen Vortrages passender Duette.

5. Kurs. — Erklärung und Anwendung sämtlicher Lagen und entsprechende Erweiterung der Tonleitern und Akkorde. Übungen in chromatischen Gängen und in Doppelgriffen. Erzielung eines bestimmten Ausdruckes und feinerer Nuancierung für das Orchesterspiel. Etüden, Duette oder Ensemblestücke mit Berücksichtigung der obgenannten Erfordernisse.

Fortbildungskurs. — Anleitung zum Solospiel und zum konzertirenden Vortrage mit andern Instrumenten. Stilübungen mit besonderer Rücksicht auf Auffassung und richtigen Vortrag.

b. *Blasinstrumente*. — 1. Kurs. — Erklärung der verschiedenen Bestandteile des zu erlernenden Instruments, Haltung des Instruments, Ansetzen der Lippen und Tonbildung. Erklärung des Notensystems und der musikalischen Zeichen. Übung in der natürlichen Tonleiter, und später in den drei oder vier einfachsten Kreuz- und B-Tonleitern, Dur und Moll. Übungen im Treffen der Intervalle.

2. Kurs. — Übung im An- und Abschwollen der Töne, sowie im Binden und Abstossen der Noten, angewandt auf ganze und halbe Noten, Viertels- und Achtersgruppen u. s. w. Erklärung der geraden und ungeraden Taktarten; richtiges Einteilen und rhythmischer Vortrag einer Melodie mit begleitender Sekundstimme des Lehrers. Bildung und Übung der acht ersten Dur- und Molltonleitern in langsamem Tempo. Erlernung von leichten Duetten.

3. Kurs. — Sämtliche Dur- und Molltonleitern mit gebundenen und abgestossenen Noten in allen möglichen Formen und mit allmählich beschleunigtem Tempo. Übung von grössern Musikstücken und Duetten. Erklärung der dynamischen Zeichen und der fremden Wörter, welche sich auf Tempo und Vortrag eines Musikstückes beziehen und praktische Anwendung derselben. Etüden zur Beförderung der Geläufigkeit auf dem zu erlernenden Instrumente, je nach der Fähigkeit der Schüler.

c. Orchester. — Wenn fähige Kräfte in genügender Anzahl vorhanden sind, werden Übungen abgehalten, einerseits behufs Aufführung von Orchestermessen und andererseits behufs öffentlicher Produktionen.

XIX. Turnen. — 1. Kurs. — 1. Ordnungsübungen: Bildung und Auflösung einer Reihe, Richten einer Reihe, Öffnen und Schliessen einer Reihe, Reihungen in einer Reihe, Schwenken einer Reihe, Richtungsveränderungen beim Marsche einer Flankenreihe. — 2. Freiübungen: Stellungen, Gangarten, Armübungen, Rumpfübungen, Beinübungen, Hüpfübungen, Springübungen, zusammengesetzte Übungen. — 3. Gerätübungen: Übungen im Springen über die Schnur, Übungen an den Kletterstangen, Übungen am Stemm balken, Übungen am Sprungbock und leichtere Übungen am Reck. — 4. Spiele.

2. Kurs. — Ordnungsübungen: Reihungen in einer Reihe während des Marsches, $\frac{1}{2}$ -, $\frac{3}{4}$ - und ganze Schwenkungen während des Marsches, Formveränderungen des Reihenkörpers. — 2. Freiübungen: Marschübungen, Armübungen, Rumpfübungen, Beinübungen, Übungen in abgeleiteten Stellungen, Sprungübungen, zusammengesetzte Übungen. — 3. Gerätübungen: Stabübungen, Übungen im Springen über die Schnur, Übungen am schräg gestellten Brett (Sturmbock), Übungen im Klettern, Übungen am Stemm balken, Übungen am Sprungbock, Reck und Barren. — 4. Spiele.

3. Kurs. — 1. Ordnungsübungen: Soldatenschule (1. Teil und Zugschule) nach dem Exerzierreglemente für die schweizerische Infanterie. — 2. Freiübungen und zusammengesetzte schwierigere Stabübungen (Übungsreihen), Marsch- und Laufübungen. — 3. Gerätübungen: Kombinierte schwierigere Übungen am Reck, Barren und Pferd (lang- und breitgestellt); Übungen an den Schaukelringen, Springen mit Hindernissen.

C. Lehrplan für die theologische Fakultät.

1. Enzyklopädie und Apologetik. — 2. Exegetik: *a.* biblische Einleitungswissenschaft; *b.* hebräische Sprache; *c.* Exegese. — 3. Kirchengeschichte samt christlicher Archäologie und Patrologie (alternierend) und patristischer Lesung. — 4. Dogmatik. — 5. Moraltheologie. — 6. Pastoraltheologie mit homiletischen und katechetischen Übungen und Pädagogik. — 7. Kirchenrecht.

D. Lehrplan für die Realschule.

Vorbemerkung: Die Realschule zerfällt in folgende Abteilungen: *A.* Untere Realschule Klasse 1 und 2. *B.* Obere Realschule: I. Technische Abteilung. Klasse 3—6. — II. Handelsschule. Klasse 3—5, bzw. Kurs 1—3.

AA. Lehrplan für die beiden ersten und für die technische Abteilung der obern Klassen. — I. Religionslehre. — 1. Klasse. — Biblische Geschichte des Alten Testaments. Lehre vom katholischen Glauben. Der 1. Glaubensartikel. Von den Geboten.

2. Klasse. — Biblische Geschichte des Neuen Testaments. Lehre vom katholischen Glauben. 2. bis 12. Glaubensartikel. Von den Gnadenmitteln.

3. Klasse. — Lehre von der göttlichen Offenbarung. — Das katholische Kirchenjahr.

4. Klasse. — Katholische Glaubenslehre auf höherem Standpunkte. Kirchengeschichte von Christus bis auf Konstantin den Grossen.

5. Klasse. — Katholische Sittenlehre auf höherem Standpunkte. Kirchengeschichte von Konstantin dem Grossen bis auf die Gegenwart.

6. Klasse. — Grundriss der Apologetik.

II. Deutsche Sprache. — 1. Klasse. — Grammatik: Formenlehre. Erklärung entsprechenden Lesestoffes. Vortrag memorirter Gedichte. Schriftliche Arbeiten.

2. Klasse. — Grammatik: Satzlehre. Erklärung entsprechenden Lesestoffes. Vortrag memorirter Gedichte. Schriftliche Arbeiten.

3. Klasse. — Grammatik: Übersichtliche Wiederholung des früher behandelten Stoffes. Erklärung von Musterstücken. Vortrag memorirter Stücke. Schriftliche Arbeiten.

4. Klasse. — Das Wichtigste aus der Lehre über den Stil und über den Vortrag. Deklamationen. Vorträge. Erklärung von Musterstücken. Aufsätze.

5. Klasse. — Das Wichtigste aus der Poetik. Literaturgeschichte bis zur zweiten Blütenperiode. Erklärung von Musterstücken. Übungen im Vortrage. Aufsätze.

6. Klasse. — Literaturgeschichte seit der zweiten Blütenperiode. Erklärung von Musterstücken. Übungen im Vortrage. Aufsätze.

III. Französische Sprache. — 1. Klasse. — Aussprache. Lehre von den deklinablen Wortarten. Das regelmässige Verbum samt den Hilfszeitwörtern. Schriftliche und mündliche Übungen.

2. Klasse. — Vollendung der Formenlehre in Verbindung mit den nötigsten Regeln der Syntax. Schriftliche und mündliche Übungen. Memorirübungen. Diktate.

3. Klasse. — Wiederholung der Formenlehre. Einlässliche Behandlung der Syntax. Schriftliche und mündliche Übungen. Anfänge freier Komposition in Briefform. Memorirübungen. Diktate.

4. Klasse. — Wiederholung und Erweiterung der Syntax. Mündliche und schriftliche Übungen. Memorirübungen. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Musterstücke. Kleinere Aufsätze und Briefe. Konversation.

5. Klasse. — Lektüre von Musterstücken, mit fortwährender Berücksichtigung der Grammatik und der Syntax. Aufsätze und Briefe. Konversation.

6. Klasse. — Übersicht der französischen Literaturgeschichte, in Verbindung mit der Lektüre der bedeutendsten Schriftsteller. Aufsätze. Konversation.

IV. Rechnen. — 1. Klasse. — Rechnen mit ganzen Zahlen und mit gemeinen und dezimalen Brüchen. Angewandtes bürgerliches Rechnen. Einfache Flächen- und Körperberechnungen.

2. Klasse. — Erweiterung der in der 1. Klasse behandelten Rechnungsarten. Prozent- und Zinsrechnungen.

3. Klasse. — Leichtere gewerbliche und kaufmännische Rechnungen mit Berücksichtigung von Rechnungsvorteilen. Proportionen. Kettensatz. Einfache Kontokorrente.

V. Kalligraphie und Buchführung. — 1. Klasse. — Übungen in der deutschen und in der englischen Kurrentschrift.

2. Klasse. — Fortgesetzte Übungen in der spitzen, sowie Übungen in der Rundschrift. Anleitung zur Rechnungs- und Buchführung, jedoch mit Ausschluss des eigentlich Kaufmännischen.

VI. Algebra und Analysis. — 2. Klasse. — Die vier Grundrechnungen mit ganzen und gebrochenen Monomen und Polynomen. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten. Angewandte Aufgaben.

3. Klasse. — Wiederholung. Die allgemeinen Sätze über Potenzen und Wurzeln. Ausziehen der ersten Quadrat- und Kubikwurzeln. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Angewandte Aufgaben.

4. Klasse. — Fortsetzung und Erweiterung der Lehre von den Potenzen mit ganzen und gebrochenen, positiven und negativen Exponenten. Logarithmen, Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten. Arithmetische und geometrische Progressionen. Zinseszins- und Rentenrechnung.

5. Klasse. — Gleichungen des zweiten Grades mit mehreren Unbekannten. Gemeine Kettenbrüche. Diophantische Gleichungen des ersten Grades. Kombinatorik. Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Binomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten. Komplexe Zahlen. Gleichungen des dritten Grades mit einer Unbekannten.

6. Klasse. — Arithmetische Reihen höherer Ordnung. Figurirte Zahlen. Interpolation. Entwicklung einiger Funktionen in Potenzreihen nach der Methode der unbestimmten Koeffizienten. Algebraische Gleichungen höhern Grades. Die wichtigsten Näherungsmethoden, besonders die Regula falsi. Begriff von Derivat. Reihe von Taylor.

VII. Geometrie. — 1. Klasse. — Flächen- und Körperberechnungen. Anfangsgründe der Planimetrie. Lehre von den Winkeln; parallele Linien; das Dreieck.

2. Klasse. — Das Viereck; das Vieleck. Lehre vom Kreise. Inhaltsgleichheit von Figuren. Die wichtigsten Sätze über die Verhältnisse von Linien und über die Ähnlichkeit von Figuren. Flächeninhalt gradliniger Figuren und des Kreises.

3. Klasse. — Geometrische Örter. Proportionalität von Linien und Flächen. Ergänzung der Planimetrie.

4. Klasse. — *a.* Anwendung der Algebra auf geometrische Probleme. Einige Sätze der neuern Geometrie; — *b.* Sterometrie mit Berücksichtigung der körperlichen Ecke; — *c.* Anfänge der Trigonometrie; Auflösung der rechtwinkligen und gleichschenkligen Dreiecke.

5. Klasse. — Goniometrie; ebene und sphärische Trigonometrie.

6. Klasse. — *a.* Analytische Geometrie der Ebene: Koordinatensysteme; Punkt und Gerade; Kreis; Parabel; Ellipse; Hyperbel; — *b.* Anfänge der analytischen Geometrie des Raumes: rechtwinkliges Koordinatensystem; Punkte und ihre Abstände; gerade Linie und ihre Winkel. Gleichung der Ebene.

VIII. Geschichte. — 1. Klasse. — Schweizergeschichte.

2. Klasse. — Geschichte des Altertums und des Mittelalters bis zu den sächsischen Kaisern.

3. Klasse. — Geschichte des Mittelalters seit den sächsischen Kaisern und Geschichte der Neuzeit.

4. Klasse. — Schweizergeschichte von ihren Anfängen bis zur neuesten Zeit.

5. Klasse. — Allgemeine Geschichte des Altertums und des Mittelalters, letztere mit spezieller Berücksichtigung der Schweizergeschichte.

6. Klasse. — Allgemeine Geschichte der neuern und neuesten Zeit bis zur Gegenwart, mit spezieller Berücksichtigung der Schweizergeschichte. Verfassungskunde der Schweiz.

IX. Geographie. — 1. Klasse. — Geographie der Schweiz.

2. Klasse. — Grundbegriffe der mathematischen Geographie. Geographie von Europa.

3. Klasse. — Geographie der aussereuropäischen Erdteile. Mathematische Geographie.

X. Naturgeschichte. — 3. Klasse. — *a.* im Wintersemester: Bau des menschlichen Körpers, in Umrissen. Beschreibung wichtiger Vertreter der Klassen des Tierreiches; *b.* im Sommersemester: Morphologie und Anatomie der Pflanzen (letztere in allgemeinen Umrissen).

4. Klasse. — *a.* im Wintersemester: Charakterisirung der Klassen des Tierreiches; — *b.* im Sommersemester: Anatomie der Pflanzen. Physiologie. Übungen im Bestimmen der Pflanzen.

5. Klasse. — *a.* im Wintersemester: Somatologie des Menschen; *b.* im Sommersemester: spezielle Botanik.

6. Klasse. — *a.* im Wintersemester: Mineralogie; — *b.* im Sommersemester: Geologie. Exkursionen.

XI. Physik. — 3. Klasse. — Die allgemeinen Eigenschaften der Körper; die wichtigsten Erscheinungen aus dem Gebiete des Gleichgewichts und der Bewegung der Körper, des Magnetismus, der Elektrizität, der Wärme und des Lichtes.

5. Klasse. — Allgemeine Eigenschaften der Körper. Statik und Dynamik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Akustik. Wärmelehre.

6. Klasse. — Magnetismus. Elektrizität. Optik.

XII. Chemie. — 5. Klasse. — Grundgesetze der Chemie. Die wichtigsten Metalloide und unedlen Metalle und ihre Verbindungen.

6. Klasse. — Die edlen Metalle und ihre Verbindungen. Stöchiometrie. Einleitung in die organische Chemie. Einfache praktische Übungen im Laboratorium.

XIII. Darstellende Geometrie. — 5. Klasse. — Bestimmung der orthogonalen Projektionen von Punkten, Geraden und Kreisen und der Spuren von Ebenen aus gegebenen Bedingungen. Bestimmung der Lage des Punktes und der Ebenen, sowie der Lage und Grösse von Geraden und Kreisen aus ihren Projektionen und Spuren. Umklappung ebener Figuren in die Projektionsebenen. Konstruktive Auflösung der dreiseitigen Ecke. Bestimmung der Entfernung von Punkten unter einander und von Geraden und Ebenen und der Winkel der letztern.

6. Klasse. — Darstellung der einfachsten Körper: Prismen, Pyramiden, reguläre Polyeder, Zylinder und Kegel. Schnitte mit Linien und Ebenen. Durchdringungen. Abwicklungen. Tangentialebenen.

XIV. Technisches Zeichnen. — 2. Kl. — Geometrische Konstruktionen. Zeichnen und Tuschen einfacher geometrischer Körper.

3. Klasse. — Elemente der Projektionslehre. Zeichnen und Tuschen, vorzugsweise von architektonischen Gegenständen.

4. Klasse. — Bau- und Maschinenzeichnen. Säulenordnungen. Maschinenteile, Darstellen in grossem Masstabe nach kleinen Zeichnungen und beiliegenden Details.

5. und 6. Klasse. — Bau- und Maschinenzeichnen. Zeichnen ganzer Kompositionen. Axonometrisches Zeichnen nach Modellen und nach geometrischen Zeichnungen. Perspektivisches Zeichnen. Situationszeichnen.

XV. Freihandzeichnen. — 1. Klasse. — Zeichnen nach einfachen Ornamenten (Vorlage und Modell). Zeichnen nach geometrischen Körpern: Würfel, Pyramide, Zylinder, Kugel u. s. w. mit freier Hand nach perspektivischen Grundskizzen.

2. Klasse. — Zeichnen nach ornamentalen Motiven aus dem Pflanzen- und Tierreiche (Vorlage und Modell). Fortgesetzte Übung in der perspektivischen Darstellung.

3. Klasse. — Übungen im Zeichnen nach plastischen Modellen, mit besonderer Berücksichtigung der klassischen Vorbilder. Wiedergabe von Objekten aus der Erinnerung. Übungen im Aquarelliren.

4. und 5. Klasse. — Übungen im Zeichnen von ornamentalen und figürlichen Motiven (Modellen), ausgeführt in den hauptsächlichsten Darstellungsmanieren: Kohle, Kreide, Feder und Farbe. Übungen im Skizziren.

XVI. Italienische oder XVII. Englische Sprache, von der dritten Klasse an.

XVIII. Gesang. XIX. Instrumentalmusik. XX. Turnen. — Wie am Gymnasium.

BB. Lehrplan für die Handelsabteilung.

I. Religionslehre. — Wie an den drei ersten technischen Kursen (3. bis 5. Klasse).

II. Deutsche Sprache. — Wie an den betreffenden technischen Kursen.

III. Französische Sprache. — Wie an den technischen Kursen, mit Berücksichtigung der Handelskorrespondenz.

IV. Italienische und V. Englische Sprache. — Wie an der technischen Abteilung. Im 1. Kurse ist nur eine, im 2. und 3. Kurse dagegen sind beide Sprachen obligatorisch.

VI. Arithmetik. — 1. Kurs. — Wie im 1. Kurse der technischen Abteilung.

2. Kurs. — Kaufmännisches Rechnen. Prozent-, Zins- und Diskontorechnungen. Kontokorrente im Bankgeschäft mit gleichem, verschiedenem und wechselndem Zinsfusse. Terminrechnungen. Gold-, Silber- und Münzrechnung. Warenrechnungen. Fakturen, Einkaufs- und Verkaufsberechnungen. Einfache Kalkulationen. Wechselreduktionen nach schweizerischen und auswärtigen Kursblättern. Einfache Effektenrechnungen.

3. Kurs. — Kaufmännisches und politisches Rechnen. Besondere Formen der Bankkontokorrente. Warenkalkulationen. Kalkulationstabellen. Wechselrechnung mit Arbitrage. Effektenrechnung mit Arbitrage. Berechnung von Anleihen. Annuitäten. Tilgungspläne. Versicherungswesen.

VII. Algebra. — 1. und 2. Kurs. — Wurzelausziehen. Die Logarithmen, in der Theorie auf das Notwendigste beschränkt. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung.

VIII. Geschichte. — 1. und 2. Kurs. — Wie an den betreffenden technischen Kursen.

3. Kurs. — Handelsgeschichte: Rückblick auf den Handel im Altertum und im Mittelalter; Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung der wichtigsten Kulturvölker und ihrer Kolonien seit dem 15. Jahrhundert.

IX. Geographie. — 1. Kurs. — Wie im 1. Kurse der technischen Abteilung.

2. Kurs. — Handelsgeographie: Die agrikolen und industriellen Handels- und Verkehrsverhältnisse der Schweiz und der übrigen europäischen Staaten. Mass- und Geldwesen. Verkehrswege, Häfen. Export und Import. Vergleichung der produktiven Kräfte dieser Länder.

3. Kurs. — Handelsgeographie: Die aussereuropäischen Länder in agrikoler, industrieller und kommerzieller Beziehung. Mass- und Geldwesen. Absatzgebiete europäischer Produkte. Bezugsgebiete aussereuropäischer Produkte. Internationale Handelswege. Übersicht des Welthandels.

X. Buchhaltung und Komptoirarbeiten. — 1. Kurs. — a. Allgemeine Buchhaltung: die einfache und erweiterte Rechnungsführung; Entwicklung der Grundsätze der systematischen Buchhaltung; methodischer Aufbau derselben auf Grund schematischer Geschäftsgänge.

b. Anfertigung einfacher kaufmännischer Schriftstücke. Einfache Kontokorrente nach den zwei gebräuchlichen Methoden.

c. Kaufmännische Korrespondenz: Briefe aus dem Warengeschäfte; Zirkulare; Offerten; Aufträge; Dispositionsfälle; Mahnbriefe; Zahlungsangelegenheiten. (Dieses möglichst im Zusammenhange mit der Buchhaltung.)

2. Kurs. — a. Buchhaltung: Anfertigung von Frachtbriefen, von Zolldeklarationen, Wechseln, Anweisungen, Checks; Buchung eines Geschäftsganges nach doppelter, italienischer und amerikanischer Methode.

b. Korrespondenz: Dienstofferten, Vollmachten; Empfehlungs- und Kreditbriefe; Quittungen; Schuldscheine; Verträge; Briefe aus dem Kontokorrent- und Wechselgeschäfte (möglichst in Verbindung mit der Buchhaltung).

3. Kurs. — Die verschiedenen Hauptformen der doppelten Buchhaltung (konstante Buchhaltung etc.); Buchhaltung einer Einzelfirma, einer Gesellschaftsfirma, einer Aktiengesellschaft; die Buchhaltung im Waren-, Fabrikations- und Bankgeschäfte, letztere mit Schlussbilanz, Verlust- und Gewinnrechnung.

XI. Handelswissenschaft. — 1. Kurs. — Allgemeine Handelslehre: Begriff und Einteilung des Handels; rechtliche Stellung des Kaufmanns; Handelsregister; Prinzipal und sein Hülfspersonal; Geschäftsfirma; Gesellschafts- und Genossenschaftswesen. Geld. Banknoten; Obligationen und Aktien. Allgemeines über das Bankwesen. Das Transportwesen; Zölle; Grundzüge der Wechsellehre.

2. Kurs. — Handelslehre: Wechsel im Anschlusse an das schweizerische Obligationenrecht, mit Rücksicht auf die ausländische Gesetzgebung; Anweisungen; Checks und andere indossable Papiere. Warrant; Konnossement. Das Bankwesen in seinen verschiedenen Zweigen.

3. Kurs. — Volkswirtschaftslehre: Grundbegriffe; Produktion der Güter. Arbeit und Kapital. Industrie und Handel. Einkommenszweige des Geld-, Kredit- und Bankwesens. Heutige Handelspolitik.

XII. Handels- und Wechselrecht. — 3. Kurs. — Die für den Kaufmann wichtigsten Kapitel des schweizerischen Obligationenrechts. Industrie; Eigentum; Erfindungspatent und Markenschutz. Zoll- und Transportgesetzgebung. Das Wichtigste aus dem Betreibungs- und Konkurswesen.

XIII. Physik. — Wie im 1. Kurse der technischen Abteilung.

XIV. Naturgeschichte. — 1. Kurs. — Wie im 1. Kurse der technischen Abteilung.

2. Kurs. — Beschreibung wichtiger Minerale und Gesteine. Leben der Pflanzen. Beschreibung der wichtigsten Nutzpflanzen.

XV. Chemie. — 2. Kurs. — Elemente der unorganischen und der organischen Chemie. Warenkunde. Prüfung von Nahrungsmitteln.

XVI. Kalligraphie. — 1. Kurs. — Deutsche und englische Kurrentschrift. Die kursive Rundschrift.

XVII. Turnen und XVIII. Gesang und Musik. — Wie in der technischen Abteilung.

E. Unterrichtsplan.

I. Gymnasium und Lyzeum.

	Gymnasium						Lyzeum	
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8. Klasse
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2
Lateinische Sprache	10	9	7	7	6	6	3	3
Deutsche Sprache	5	4	4	4	3	3	2	2
Griechische Sprache	—	—	5	6	4	4	3	3
Altclassische Literatur . . .	—	—	—	—	—	—	1	1
Französische Sprache	—	4	3	3	3	3	1	1
Philosophie	—	—	—	—	—	—	4	3
Allg. und Schweizergeschichte	2	2	2	2	2	2	4	4
Geographie	3	2	2	1	1	1	—	—
Mathematik	4	3	3	3	4	4	2	2
Naturgeschichte	—	—	—	—	3	3	2	2
Physik	—	—	—	—	—	—	4	4
Chemie	—	—	—	—	—	—	2	2
Zeichnen	2	2	—	—	—	—	—	—
Turnen	2	2	2	2	2	2	—	—

II. Realschule.

a. 1. und 2. Klasse und technische Abteilung der oberen Klassen.

	Stundenzahl in den einzelnen Klassen						Total
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	12
Deutsch	6	5	4	4	3	4	26
Französisch	6	5	4	4	3	3	25
Italienisch oder Englisch . . .	—	—	3	3	2	—	8
Geschichte	2	2	2	2	2	2	12
Geographie	2	2	2	—	—	—	6
Rechnen	3	3	2	—	—	—	8
Algebra und Analysis	—	2	2	4	2	2	12
Geometrie	2	2	2	4	3	3	16
Darstellende Geometrie	—	—	—	—	2	3	5
Physik	—	—	2	—	3	4	9
Chemie	—	—	—	—	3	3	6
Naturgeschichte	—	—	2	2	2	2	8

	Stundenzahl in den einzelnen Klassen						Total
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	
Technisches Zeichnen	—	2	2	2	2	2	10
Freihandzeichnen	2	2	2	2	2	—	10
Kalligraphie	2	2	—	—	—	—	4
Turnen	2	2	2	2	2	2	12
Gesang und Musik	—	—	—	—	—	—	—
Total	29	31	33	31	33	32	189

b. Handelsschule.

	Stundenzahl im			Total
	I.	II.	III. Kurs.	
Religionslehre	2	2	2	6
Deutsch	4	4	3	11
Französisch	4	4	3	11
Italienisch }	3	{ 3	2	8
Englisch }			2	8
Geschichte	2	2	2	6
Geographie	2	2	2	6
Rechnen	2	2	3	7
Algebra	2	1	—	3
Physik	2	—	—	2
Chemie	—	3	3	6
Naturgeschichte	2	2	—	4
Buchhaltung und Komptoirarbeiten	3	3	4	10
Handelswissenschaft	2	2	2	6
Handels- und Wechselrecht	—	—	3	3
Kalligraphie und Buchführung	2	—	—	2
Turnen	2	2	2	6
Gesang und Musik	—	—	—	—
Total	34	35	33	102

III. Gemeinschaftliche Fächer.

	Kurs					
	I	II	III	IV	V	VI
Italienische Sprache	3	3	3	—	—	—
Englische Sprache	3	3	3	—	—	—
Gesang	2	1	1	—	—	—
Violin	2	2	2	2	2	1
Blasinstrumente	2	2	2	1	—	—

IV. Theologische Fakultät.

	Kurs		
	I	II	III
Enzyklopädie und Apologetik	5	—	—
Biblische Einleitungswissenschaft	4	—	—
Hebräische Sprache	2	2	—
Exegese	4	4	4
Kirchengeschichte, Patrologie und Archäologie	6	6	—
Patristische Lesung	1	1	1
Dogmatik	—	5	5
Moraltheologie	2—3	3	3
Pastoraltheologie	—	—	3
Pädagogik	—	—	1
Kirchenrecht	—	—	4
	24—25	21	21

81. 4. Auszug aus dem Protokoll des Grossen Rates des Kantons Graubünden betreffend die Handelsabteilung an der Kantonsschule. (Vom 21. Mai 1895.)

1. Die gegenwärtige Merkantilabteilung an der Kantonsschule wird zu einer Handelsschule im Sinne des Bundesbeschlusses betreffend Förderung der kommerziellen Bildung vom 15. April 1891 und der Vollziehungsverordnung zu demselben vom 24. Juli 1891 ausgebaut und zur Subvention durch den Bund angemeldet.

2. Der Kleine Rat wird mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

82. 5. Lehrplan für die Handelsabteilung an der aargauischen Kantonsschule. (Vom 30. Dezember 1895.)

Der Regierungsrat des Kantons Aargau erlässt auf den Vorschlag des Erziehungsrates, welcher seinerseits die Vorlage der Lehrerkonferenz der Kantonsschule entgegengenommen, für die mit Beginn des Schuljahres 1896/97 zu eröffnende Handelsabteilung an der aargauischen Kantonsschule nachfolgenden provisorischen Lehrplan.

I. Verteilung des Lehrstoffes auf die einzelnen Klassen.

Deutsche Sprache. — I. Klasse. 4 Stunden. — Repetition der neuhochdeutschen Grammatik. Übungen im Lesen und Vortrag auswendig gelernter Stücke. Erklärung prosaischer und poetischer Mustersücke mit Belehrungen über Stilistik und Metrik. Aufsätze vorwiegend geschäftlicher Natur.

II. Klasse. 4 Stunden. (Kombiniert in 3 Stunden mit der 2. technischen Klasse.) — Lektüre und Erklärung klassischer Werke der neuhochdeutschen Literatur. Übungen im freien Vortrag. Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen. Kaufmännische Korrespondenz.

III. Klasse. 4 Stunden. (Kombiniert mit der 3. technischen Klasse.) — Lektüre neuhochdeutscher Klassiker. Literaturgeschichte bis zu Lessing. Vorträge und Referate. 6—8 Aufsätze.

Französische Sprache. — I. Klasse. 5 Stunden. — Grammatik: Wiederholung der Formenlehre. Einführung in die systematische Syntax. Entsprechende mündliche und schriftliche Übungen. Mündliche Übersetzung, vorzugsweise prosaischer Lektüre. Sprech- und Gedächtnisübungen.

II. Klasse. 4 Stunden. — Grammatik: Fortsetzung und Vollendung der Syntax mit mündlichen und schriftlichen Übungen. Lesen und Übersetzen prosaischer und poetischer Mustersücke. Sprech- und Gedächtnisübungen. Einführung in die kaufmännische Korrespondenz.

III. Klasse. 4 Stunden. — Grammatik: beim Lesen und Übersetzen prosaischer und poetischer Musterstücke. Wiederholung und Nachträge aus Formenlehre und Syntax. Übersetzung ausgewählter Stücke aus dem Deutschen. Sprechübungen. Kaufmännische Korrespondenz.

Englische Sprache. — I. Klasse. 3 Stunden. — Einführung in die Laut- und Formenlehre mit mündlichen und schriftlichen Übungen. Sprechübungen.

II. Klasse. 3 Stunden. — Abschluss der Formenlehre. Die wichtigsten syntaktischen Erscheinungen, mit mündlichen und schriftlichen Übungen. Sprechübungen auf Grund reichlichem Lesestoffes. Einführung in die kaufmännische Korrespondenz.

III. Klasse. 3 Stunden. — Lektüre grösserer Abschnitte in Prosa und Poesie, sei es aus einer Chrestomathie, sei es aus Schulausgaben ganzer Werke. Fortwährende Übungen im mündlichen Ausdruck. Kaufmännische Korrespondenz.

Italienische Sprache. — I. Klasse. 3 Stunden. — Laut- und Formenlehre mit mündlichen und schriftlichen Übungen.

II. Klasse. 3 Stunden. — Lektüre grösserer Prosastücke und einiger Gedichte. Sprechübungen. Befestigung und Erweiterung der grammatikalischen Kenntnisse. Einführung in die kaufmännische Korrespondenz.

III. Klasse. 3 Stunden. — Abschluss der Formenlehre. Die wichtigsten Regeln der Syntax. Mündliche und schriftliche Übungen. Lektüre leichter Prosastücke. Memorir- und Sprechübungen. Kaufmännische Korrespondenz.

Spanische Sprache. — I. Kurs. 3 Stunden. — Laut- und Formenlehre mit mündlichen und schriftlichen Übungen. Sprechübungen.

II. Kurs. 3 Stunden. — Das Wichtigste aus der Syntax mit mündlichen und schriftlichen Übungen. Lektüre prosaischer Musterstücke. Sprechübungen. Einführung in die Handelskorrespondenz.

Allgemeine und Handelsgeographie. — I. Klasse. 2 Stunden. — Die europäischen Staaten, ihre Nebenländer und Kolonien, namentlich unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen und Produktionsverhältnisse. Verkehrswege und Verkehrsmittel. Die Handelsplätze in Europa und in den Kolonien.

II. Klasse. 2 Stunden. — Die aussereuropäischen Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der Produktionsverhältnisse. Handelsgeographische Kartenskizzen. Kartenlesen.

Allgemeine und Handelsgeschichte. — I. Klasse. 2 Stunden. — Geschichte des Altertums und Mittelalters.

II. Klasse. 2 Stunden. — Geschichte der neuern Zeit bis 1798.

III. Klasse. 2 Stunden. — Geschichte der neuesten Zeit.

In allen Klassen mit besonderer Berücksichtigung der Kultur-, Industrie-, Handels- und Verkehrsverhältnisse.

Algebra. — I. Klasse. 2 Stunden. — Die vier Grundoperationen mit einfachen und zusammengesetzten algebraischen Ausdrücken. Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Einiges über Potenzen und Wurzeln. Einfache quadratische Gleichungen.

II. Klasse. 2 Stunden. — Erweiterung der Potenz- und Wurzelrechnung. Logarithmen. Progressionen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Übungen.

Kaufmännisches Rechnen. — I. Klasse. 3 Stunden. — Abgekürztes Rechnen. Anwendung von Rechnungsvorteilen. Mass-, Gewichts- und Münzsysteme. Gesellschaftsrechnung. Mischungsrechnung. Prozent- und Terminrechnungen. Gold- und Silberrechnung. Münzrechnung. Wertverhältnis zwischen Gold und Silber.

II. Klasse. 3 Stunden. — Zinsbestimmung in Kontokorrente nach verschiedenen Methoden. Wechselrechnung. Effektenrechnung. Warenrechnung. Fortgesetzte Berücksichtigung des mündlichen Rechnens.

III. Klasse. 3 Stunden. — Amortisationsrechnung. Versicherungsrechnung. Die Konstruktion der Mortalitätstafeln. Verschiedene Versicherungsarten und deren Begründung. Berechnung der Prämien und der Prämienreserve. Graphische Darstellungen.

Buchhaltung. — I. Klasse. 2 Stunden. — Begriff, Zweck und Einrichtung einer geordneten Buchführung. Die verschiedenen Buchhaltungssysteme im allgemeinen und die in denselben angewandten wichtigern Bücher. Praktische Ausführung einer Reihe zusammenhängender Geschäfte für einen bestimmten Zeitraum nach den Grundsätzen der doppelten Buchhaltung.

Handelslehre. — II. Klasse. 2 Stunden. — Grundzüge der Wechselkunde. Banknote und Geld. Verschiedene Wertpapiere (Obligationen, Aktien, Checks etc.) und der Handel mit denselben. Kurslisten. Börse. Banken und andere Förderungsmittel des Handels und Verkehrs. Handelsverträge und Zölle. Tarifwesen der Transportgesellschaften etc.

Handels- und Wechselrecht auf Grundlage des Schweizerischen Obligationenrechts. — II. Klasse. 2 Stunden. — III. Klasse. 2 Stunden.

Volkswirtschaftslehre. — III. Klasse. 2 Stunden. — Grundzüge. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz mit einlässlicher Behandlung ihrer natürlichen Hilfsquellen und ihrer industriellen Produktion. Die Stellung der Schweiz zum Welthandel.

Naturgeschichte. — I. Klasse. 2 Stunden. — Der Bau und die Verrichtungen der wichtigsten Organe der Pflanzen. Übersicht der wichtigsten einheimischen und exotischen Kulturgewächse und ihrer Produkte. Anleitung zum Sammeln, Aufbewahren, Bestimmen, Ordnen und Etikettieren von Objekten aus dem Pflanzenreich.

II. Klasse. 2 Stunden. — Systematische Übersicht der wichtigsten nützlichen und schädlichen Tiere und ihrer Rohprodukte.

Physik. — I. Klasse. 2 Stunden. — Übersichtliche Behandlung aller wichtiger physikalischen Erscheinungen und Grundlehren, soviel wie möglich basierend auf dem Experiment.

III. Klasse. 3 Stunden. (Gemeinsam mit der 3. technischen Klasse.) — Erweiterung und Vertiefung eines Teils des in Klasse I gebotenen Lehrstoffes: Theorie des Lichtes und Behandlung einiger Abschnitte der Optik auf Grundlage derselben. Wärmelehre in gedrängter Darstellung. Elektrotechnische Belehrungen (Telegraphie und Telephonie, elektrische Beleuchtung, elektrische Kraftübertragung etc.)

Chemie. — II. Klasse. 3 Stunden. — Abschliessender Kursus der unorganischen Chemie mit Berücksichtigung der chemischen Technologie und soweit wie möglich auch der Mineralogie.

III. Klasse. 2 Stunden. — Organische Chemie, wiederum mit Anlehnung an die Technik.

Technologie der Spinnerei und Weberei. — II. Klasse. 2 Stunden. — 1. Die Gewinnung der hauptsächlichsten Textilstoffe. (Stroh, Flachs, Hanf, Baumwolle, Wolle, Seide etc., Surrogate.) — 2. Deren erste Verarbeitung. (Rotten, Brechen und Hächeln von Flachs und Hanf, Reinigen, Kretzen, Strecken der Baumwolle, Reinigen und Kämmen der Wolle etc.) — 3. Spinnerei, Seilerei. — 4. Geflechte.

III. Klasse. 2 Stunden. — 1. Die Gewebe verschiedener Art und verschiedener Stoffe. (Glatte, hohle, geköperte, gemusterte, broschirte, durchbrochene und doppelte Gewebe; sammetartige Gewebe und Teppiche.) — 2. Färberei und Druckerei.

Schreiben und Stenographie (letztere fakultativ). — I. Klasse. 2 Stunden. — Einübung der Kurrentschrift und der französischen Schrift, sowie der Kurzschrift.

Im übrigen soll an der Handelsschule in allen Fächern strenge darauf gehalten werden, dass die Schüler sämtliche schriftlichen Arbeiten korrekt und sauber liefern und sich einer guten Schrift befleissen.

Turnen und militärische Übungen. — Zusammen mit den übrigen Abteilungen.

II. Übersicht der Stundenzahl für die Schüler.

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse
Deutsch	4	4	4
Französisch	5	4	4
Englisch	3	3	3
Italienisch	3	3	3
Spanisch		3	3
Allgemeine und Handelsgeographie . . .	2	2	
Allgemeine und Handelsgeschichte . . .	2	2	2
Algebra und kaufmännisches Rechnen . .	5	5	3
Buchhaltung	2		
Handelslehre		2	
Handels- und Wechselrecht		2	2
Volkswirtschaftslehre			2
Naturgeschichte	2	2	
Physik	3		3
Chemie		3	2

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse
Technologie der Spinnerei und Weberei .		2	2
Schreiben und Stenographie	2		
Turnen und militärische Übungen . . .	2	2	2
	38	39	35
Davon obligatorisch .	35	36	32

83. 6. Konviktordnung für die thurgauische Kantonsschule. (Vom 20. Februar 1895.)

§ 1. Das mit der Kantonsschule verbundene Konvikt nimmt die in seinen Familienkreis aufgenommenen Zöglinge unter erziehende Aufsicht und Leitung.

§ 2. Die Aufnahme in das Konvikt ist bedingt durch die Aufnahme in die Kantonsschule und die Anmeldungsschriften sind für beide Anstalten dieselben. Im besondern haben sich die Zöglinge, welche in das Konvikt treten wollen, durch gute Zeugnisse in sittlicher Beziehung auszuweisen. Über die Aufnahme entscheidet das Rektorat in Verbindung mit dem Konviktführer. Bei allfälligen Anständen entscheidet der Präsident der Aufsichtskommission.

§ 3. Beim Eintritt in das Konvikt haben die Zöglinge mitzubringen: — *a.* ein Bett ohne Untermatratze, mit doppelten Anzügen, doppelten Unter- und Oberleintüchern; gegen Entschädigung von Fr. 24 jährlich sorgt die Konviktführung für ein gutes Bett zu mietweiser Benutzung; — *b.* acht Taghemden und drei Nachthemden, dazu die allfällig erforderlichen leinenen Hemdkrägen; — *c.* sechs Waschtücher und drei Handtücher; — *d.* zwölf Paar Strümpfe (für Sommer und Winter); — *e.* zwölf Nastücher; — *f.* die Unterkleider sind beliebig zu wählen; sämtliche Wäsche ist mit Namenszügen und Nummern zu bezeichnen; — *g.* zwei Paar Schuhe (Stiefeln oder Bottinen), auf der Innenseite mit grosser Wäschenummer mittelst Tinte zu versehen; — *h.* ein Paar Pantoffeln mit derselben Bezeichnung; — *i.* ein Sonntags-, ein Werktags- und ein Kadettenkleid. Die einzelnen Bekleidungsstücke sind mit der Wäschenummer zu versehen. Überzählige Effektenstücke werden zurückgeschickt; jeder Zögling ist gehalten, über sämtliche Effekten der Konviktführerin ein genaues Verzeichnis einzureichen.

§ 4. Jedem Zögling wird beim Eintritt in die Anstalt eine besondere Schlafstätte und zur Aufbewahrung seiner Kleider ein Schrank angewiesen. Der Konviktführer macht die Zöglinge auf alles aufmerksam, was sie in Rücksicht auf Ordnung, Reinlichkeit und sittliches Betragen zu beobachten haben. Die Konviktführerin nimmt Einsicht von den Kleidungsstücken jedes Zöglings und, falls sie dieselben ungenügend findet, wird sie auf ungesäumte Vervollständigung dringen. Von Zeit zu Zeit hält sie Nachschau in den Kleiderschränken im Interesse guter Ordnung und jeder Zögling hat sich ihren Anordnungen willig zu fügen.

§ 5. Das von dem Regierungsrate nach einem Jahresbetrage festgesetzte Konviktgeld für Aufsicht, Kost, Logis, Wäsche, Heizung und Beleuchtung ist an den Konviktführer vierteljährlich vor auszubezahlen, nämlich für das Sommersemester anfangs Mai und August, für das Wintersemester anfangs November und Februar und versteht sich ausdrücklich für die Zeit, während der an der Schule Unterricht erteilt wird.

Säumige Zahler werden nach Verfluss eines Monats durch den Konviktführer gemahnt. Erfolgt trotzdem keine Zahlung, so wird die Betreibung angehoben und es kann der betreffende Schüler aus dem Konvikt ausgewiesen werden.

§ 6. Zöglinge, welche die Ferien im Konvikt zubringen, haben hiefür eine besondere Entschädigung zu entrichten. — Sofern am Konvikttische noch Plätze frei sind, können auch Kantonsschüler als Kostgänger aufgenommen werden, welche nur das Mittag- und Abendessen zu nehmen und in den Zwischenzeiten im Schulgebäude zu arbeiten wünschen.

In beiden Fällen wird die betreffende Entschädigung von der Aufsichtskommission bestimmt.

§ 7. Die Vertauschung des Konvikts mit einem Privatlogis kann nur je auf Ende eines Schulsemesters geschehen und es ist dem Rektorat zu handlen des Konviktführers mindestens vier Wochen vorher Anzeige zu machen. Zöglinge, welche die Schule innerhalb eines Schulquartals verlassen, haben keinen Anspruch auf Rückvergütung des vorausbezahlten Kostgeldes. Ausnahmsweise kann jedoch der Regierungsrat unter besondern Umständen einen verhältnismässigen Nachlass gestatten.

§ 8. Für die Schultage gilt folgende Tagesordnung:

	Sommersemester	Wintersemester
	Uhr	Uhr
Aufstehen	5	6
Arbeitszeit	5 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{3}{4}$	6 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{3}{4}$
Morgenessen	6 $\frac{3}{4}$	7 $\frac{3}{4}$
Mittagessen	12	12
Abendessen	4	4
Arbeitszeit	4—6	6—8
Nachtessen	8	8
Schlafengehen	9 $\frac{1}{2}$ (I. Quart.) 9 (II. Quart.)	9

Während des Sommersemesters wird am Mittwoch und am Samstag nachmittag von 2—4, statt von 4—6 Uhr gearbeitet.

Im letzten Monat je eines Semesters wird die Tagesordnung in der Weise abgeändert, dass ein allmäliger Übergang auf das folgende Semester stattfindet.

§ 9. Die Arbeitszeit gehört dem wirklichen Arbeiten an. Dasselbe besteht in der Lösung der von den Lehrern gestellten Aufgaben, in der Vorbereitung auf künftige Schulstunden, in der Privatbeschäftigung mit einzelnen Fächern und in geeigneter Lektüre. Die Arbeiten der letztern Gattungen dürfen jedoch nur ohne Eintrag für die erstern und mit Zustimmung des Konviktführers geschehen. Während der Arbeitszeit haben sich die Zöglinge still und ruhig zu verhalten und mit Ernst und Fleiss der Arbeit obzuliegen. Es ist daher untersagt, ohne Bewilligung von seite des Konviktführers das Arbeitszimmer für längere Zeit zu verlassen. Der Konviktführer (oder ein stellvertretender Lehrer) überwacht die Zöglinge während der Arbeitszeit persönlich.

§ 10. An den Sonn- und Festtagen wird das Zeichen zum Aufstehen eine Stunde später gegeben und in der Regel keine Arbeit für die Schule gefordert. Die evangelischen Zöglinge haben den Morgengottesdienst (an hohen Festtagen die nichtkonfirmirten den Nachmittagsgottesdienst) zu besuchen. Ebenso sind die Zöglinge der katholischen Konfession zum Besuche eines Morgengottesdienstes verpflichtet.

Dispens von diesen Vorschriften kann nur das Rektorat auf schriftlichen Wunsch der Eltern erteilen.

§ 11. Über diejenige Zeit, welche nicht durch Unterricht, Arbeit oder Gottesdienst in Anspruch genommen ist, können die Zöglinge im allgemeinen frei verfügen. Nach Anbruch der Nacht indessen und nach dem Nachtessen haben sie sich den speziellen Weisungen des Konviktführers gemäss in den Konvikträumlichkeiten oder in der nächsten Umgebung des Vordergebäudes aufzuhalten.

§ 12. Für die Abwesenheit während eines Tages oder mehrerer Tage bedarf es der Einwilligung des Konviktführers und, sofern Schulversäumnisse in Frage kommen, derjenigen des Rektors.

§ 13. Zöglinge, welche auch die Ferien im Konvikt zubringen, haben sich einer speziellen, vom Konviktführer unter Genehmigung des Rektorats aufgestellten Tagesordnung zu unterziehen.

§ 14. Auf das mit der Glocke gegebene Zeichen zum Essen begeben sich die Zöglinge in den Speisesaal und nehmen ruhig die ihnen angewiesenen Plätze

ein; beim Serviren der Speisen findet eine wöchentliche Kehrordnung statt. Der einzelne Zögling hat sich bei Tische eines bescheidenen und anständigen Benehmens zu befleissen.

§ 15. Es wird eine einfache, gut zubereitete und ausreichende Kost nach dem Masstabe des bürgerlichen Mittelstandes verabreicht. Kaffee nebst Brot bildet gewöhnlich das Frühstück. In der Vormittagspause erhalten die Zöglinge ein Stück Brot, mittags Suppe, Fleisch mit Gemüse, Brot und ein Glas Most (am Freitag vertritt eine Mehlspeise die Stelle des Fleisches); abends Kaffee mit Brot, oder statt ersterem ein Glas Most, und nachts Suppe mit Brot; sowie an Sonn- und Festtagen und an einem bestimmten Wochentag noch eine Zulage.

§ 16. Der Ankauf von Naschwerk ist allen Zöglingen streng untersagt und die Zusendung von Obst und andern Esswaren an dieselben nur in beschränktem Masse gestattet. Grössere Sendungen verfallen allgemeiner Verteilung bei Tische.

Die Zusendung von Getränk darf nicht ohne die Zustimmung des Konviktführers geschehen.

§ 17. Die Erholung der Zöglinge besteht wesentlich im Spazieren, in körperlichen Spielen und geselliger Unterhaltung. Soweit es Witterung und Tageszeit erlauben, ist die Zeit der Erholung im Freien zuzubringen und nur Unwohlsein oder ausnahmsweise Dispensation kann die Zöglinge hievon befreien. An den Sonntag-Nachmittagen sind von den Aufsehern von Zeit zu Zeit gemeinsame Spaziergänge mit den Zöglingen vorzunehmen und in den Sommermonaten auch einzelne auf grössere Entfernung von einigen Stunden auszuführen.

§ 18. Die Zöglinge haben sich inner- und ausserhalb des Konvikts eines anständigen, gesitteten Betragens, gegen jedermann der Höflichkeit und gegen ihre Vorgesetzten insbesondere der Zuvorkommenheit und Ehrerbietung zu befleissen. Den Konvikteltern sind sie pünktlichen Gehorsam schuldig.

Unter sich haben die Zöglinge Friedfertigkeit und freundliches Wohlwollen gegeneinander zu beweisen und sich gegenseitig in ihren Fortschritten und in ihrem sittlichen Verhalten zu fördern. In ihrer äusserlichen Haltung sollen sie Ordnung und Reinlichkeit beobachten.

§ 19. Mit Bezug auf den Besuch der Wirtshäuser und das Rauchen sind die Konviktzöglinge den nämlichen Bestimmungen unterworfen, wie die übrigen Kantonsschüler, immerhin in der Meinung, dass in sämtlichen Räumlichkeiten der Kantonsschule und des Konvikts nicht geraucht werden darf.

§ 20. Die Zöglinge sind zur Handhabung von Ordnung und Reinlichkeit in den verschiedenen Räumlichkeiten der Anstalt, sowie zur sorgfältigen Behandlung der Hausgeräte verpflichtet. Jeder Zögling hat für Beschädigung des Eigentums der Anstalt, sowie desjenigen der Mitschüler aus Bosheit, Mutwillen oder Fahrlässigkeit Ersatz zu leisten.

§ 21. Fühlt sich ein Zögling unwohl, so hat er dieses dem Konviktführer sofort anzuzeigen oder anzeigen zu lassen. Letzterer wird für sofortige sorgfältige Verpflegung und ärztliche Hilfe besorgt sein. In der Wahl des Arztes sind die Wünsche des Zöglings, resp. dessen Eltern oder Vormünder, möglichst zu berücksichtigen. In bedenklichen Krankheitsfällen ist nicht zu versäumen, den Eltern oder Vormündern von dem Befinden des Zöglings beförderlichst Kenntnis zu geben. Die Kosten für ärztliche Behandlung, sowie für besondere Verwendungen, hat der betreffende Zögling zu tragen.

§ 22. Die Kleider der Zöglinge werden durch diese selbst, die Schule dagegen durch die Dienstboten des Konvikts gereinigt. Die unreine Wäsche wird ihnen wöchentlich abgenommen und monatlich gereinigt. Die Konviktführerin führt über die getragene und von den Zöglingen je am Sonntag Morgen nach dem Ankleiden abzugebende Wäsche eine genaue Kontrolle auf Grund eines von jedem Zögling einzureichenden Wäschezettels und besorgt die Austeilung der reinen Wäsche selbst. Sie nimmt auch von Zeit zu Zeit von der Ordnung in den Schränken Einsicht und leitet die Zöglinge zu zweckmässiger Behand-

lung der Kleider an. Sie ist den Zöglingen bei Anschaffung neuer Kleider behülflich und sorgt auf Kosten derselben für die Ausbesserung schadhafter Kleidungsstücke und Linge.

§ 23. Die Beaufsichtigung der Zöglinge hat den Zweck, dieselben in ihrem ganzen Sein und Tun, sowie speziell in ihren Arbeiten zu überwachen, sie bei den letztern angemessen anzuleiten und ihnen in der Erziehung das Elternhaus zu ersetzen. Sie wird daher namentlich darauf achten, dass ohne Eintrag für die Offenheit des Charakters und die freie individuelle Entwicklung des Zöglings Fleiss, Reinlichkeit, Ordnung, Zucht, Anstand, Verträglichkeit und frohe Geselligkeit gefördert und in deren Interesse die Bestimmungen der Konviktordnung genau inne gehalten werden.

§ 24. Die Aufsicht wird entweder vom Konviktführer ausschliesslich oder im Verein mit einem Lehrer besorgt, der speziell zu diesem Zweck von der Aufsichtskommission bezeichnet wird. Im letztern Falle teilen sich beide nach einer von dem Rektor genehmigten Einteilung der Wochentage in die Beaufsichtigung der Zöglinge und ergänzen sich zugleich bei diesem Geschäfte. Die gemeinschaftlichen Spaziergänge und Ausflüge finden in der Regel unter der Leitung des Konviktführers statt. Es können jedoch auch gesellschaftliche Ausflüge der Schüler unter deren Selbstbeaufsichtigung gestattet werden.

§ 25. Soweit die Beaufsichtigung der Zöglinge in die häusliche Erziehung eingreift, hat auch die Konviktführerin dieselbe durch Anleitung und Zurechtweisung zu unterstützen.

§ 26. Die unmittelbare Oberaufsicht über den Konvikt in jeder Hinsicht übt der Rektor aus. Sie umfasst die Überwachung des Konvikts, die Vorsorge für eine sachgemässe und einheitliche Aufsicht im allgemeinen und die möglichste Kontrolle über die Entwicklung des einzelnen Zöglings selbst.

§ 27. Fehler der Zöglinge werden durch Belehrung und Zurechtweisung zu bessern gesucht und in Fällen der Wiederholung nachdrucksamst bestraft. Sittliche Fehler, wie Ungehorsam, Lüge, Roheiten, auffallender Leichtsinns u. s. w. werden strenge geahndet und in ernsteren Fällen durch den Rektor den Eltern zur Kenntnis gebracht.

Die Bestrafungen in gewöhnlichen Fällen gehen vom Konviktführer, resp. von dem Lehrer aus, unter dessen Aufsicht der Fehler begangen wurde oder welcher denselben entdeckte. In ernsteren Fällen, sowie bei Wiederholung von groben sittlichen Fehlern, ist dem Rektor sofort Anzeige zu geben, welcher je nach der mehr oder weniger gravirenden Natur des Falles denselben entweder von sich aus oder mit Zuzug des Konviktführers, eventuell des Aufsicht führenden Lehrers abwandelt oder der Aufsichtskommission, resp. dem Lehrerkonvente, sofern zugleich die Verletzung der Schulordnung in Frage liegt, zur Entscheidung einleitet.

§ 28. Als ordentliche Strafen gelten: *a.* der Verweis; — *b.* Haus- oder Zimmerarrest während der Erholungszeit; — *c.* spezielle Rüge im Schulzeugnisse, und *d.* Ausweisung aus der Anstalt.

§ 29. Für die Anwendung der Rüge im Schulzeugnisse und für mehr als drei Tage dauernden Arrest bedarf es der Zustimmung des Rektors.

Die Ausweisung aus der Anstalt tritt ein in Fällen, wo die Aufführung des Zöglings nachteilig auf die übrigen Zöglinge einzuwirken droht, oder wo die vorangegangenen andern Strafmittel zur Besserung erfolglos geblieben sind. Zur Ausweisung ist die Zustimmung der Aufsichtskommission erforderlich und das Rektorat vollzieht dieselbe in Gegenwart sämtlicher Zöglinge.

§ 30. Gegenwärtige Verordnung ist dem Regierungsrate zur Genehmigung vorzulegen, im Falle der Genehmigung durch das Amtsblatt zu veröffentlichen und dem Rektorat zur Vollziehung zuzustellen.

84. 7. Règlement provisoire pour le Gymnase cantonal du canton de Neuchâtel.*Chapitre premier. — Division du Gymnase. — Organisation générale des études.*

Article 1^{er}. Le Gymnase cantonal se divise en trois sections parallèles, savoir: 1^o la section littéraire ou classique destinée à préparer les élèves aux études des diverses facultés; — 2^o la section scientifique destinée à préparer les élèves aux études de la Faculté des sciences, de l'Ecole polytechnique fédérale et des écoles spéciales; — 3^o la section pédagogique ou Ecole normale destinée à former les instituteurs et institutrices pour l'enseignement primaire et l'enseignement fröbelien.

L'Ecole normale est divisée en deux sous-sections, l'une destinée aux élèves-instituteurs et l'autre aux élèves-institutrices (Loi, art. 5).

Une école modèle fröbelienne est jointe à la sous-section des élèves-institutrices.

Art. 2. L'enseignement du Gymnase est réparti sur trois années d'études dans les sections littéraire et scientifique, et sur deux années à l'Ecole normale. L'enseignement de l'Ecole normale pourra aussi être porté à trois années (Loi, art. 8).

Art. 3. L'année scolaire commence au milieu de septembre, pour se terminer au milieu de juillet. Elle est coupée par quatre semaines de vacances: une aux vendanges, une autre entre Noël et le Jour de l'An, et deux au printemps.

La date précise de ces vacances est fixée chaque fois par le directeur après entente avec le département de l'Instruction publique.

Art. 4. Dans toutes les sections du Gymnase, les professeurs devront, par des inspections de cahiers, des interrogations, des exercices fréquents et par des travaux écrits faits en classe, se tenir toujours au courant des progrès des élèves.

Art. 5. A l'Ecole normale, l'enseignement doit avant tout s'inspirer du programme primaire et avoir un caractère pratique de manière à préparer les élèves à l'enseignement et à la direction d'une classe. Les leçons d'épreuves y auront une grande place, et les élèves donneront régulièrement des leçons dans les écoles primaires de Neuchâtel, ainsi que dans l'école fröbelienne attachée à l'établissement.

Les leçons dans les écoles primaires seront dirigées par le maître de pédagogie, et celles à l'école fröbelienne par la directrice de cette école.

Art. 6. Dans la sous-section des demoiselles, la surveillance directe des élèves est confiée à une institutrice brevetée pour l'enseignement secondaire, qui assiste à toutes les leçons et peut être chargée de certains enseignements.

Art. 7. La direction et la surveillance de l'école modèle fröbelienne est remise à une directrice, assistée d'une ou plusieurs institutrices-adjointes. La directrice est chargée des leçons théoriques et pratiques de pédagogie fröbelienne.

Art. 8. Un plan d'études détermine la répartition, la progression des études, ainsi que les branches facultatives et les leçons données en commun aux sections littéraire et scientifique (Loi, art. 8).

Ce plan d'études est arrêté par le département de l'Instruction publique sur le préavis du Conseil du Gymnase et de la Commission consultative.

Art. 9. Le programme annuel est établi par le directeur sur la base du plan d'études.

Le catalogue des élèves de l'année précédente est annexé au programme.

Art. 10. Le tableau des leçons est arrêté par le directeur, chaque année, avant l'ouverture des cours.

Les leçons seront distribuées de manière à ménager le temps et les forces des élèves et des professeurs.

Chapitre II. — Elèves. — Admission.

Art. 11. Sauf les cas mentionnés à l'art. 17, le Gymnase n'admet que des élèves réguliers.

Art. 12. L'âge d'admission au Gymnase est de 15 ans pour les jeunes gens et de 16 ans pour les jeunes filles (Loi, art. 11).

Art. 13. Sont admis, sous ces conditions d'âge: 1^o dans la section littéraire, les jeunes gens qui sortent de la classe supérieure du collège classique de Neuchâtel avec un certificat d'études satisfaisant ou qui prouvent, dans un examen, qu'ils possèdent des connaissances suffisantes.

2^o Dans la section scientifique, les jeunes gens qui sortent de la classe supérieure d'une école secondaire-industrielle ou classique du canton avec un certificat d'études satisfaisant ou ceux qui prouvent, dans un examen, qu'ils possèdent des connaissances suffisantes.

3^o A l'Ecole normale — sous-section des instituteurs — les jeunes gens qui sortent de la classe supérieure d'une école secondaire-industrielle ou classique du canton, avec un certificat d'études satisfaisant ou ceux qui prouvent, dans un examen, qu'ils possèdent des connaissances suffisantes.

4^o A l'Ecole normale — sous-section des institutrices — les jeunes filles qui sortent d'une école secondaire-industrielle du canton, avec un certificat d'études satisfaisant ou celles qui prouvent, dans un examen, qu'elles possèdent des connaissances suffisantes.

Art. 14. Pour être admis dans une des classes supérieures, il faut réunir des conditions d'âge et de connaissances équivalentes à celles des élèves de la classe où l'on entre.

Dans le cas où un intervalle de plus de trois mois s'est écoulé depuis que les candidats sont sortis des écoles mentionnées à l'art. 13, ils sont soumis à un examen d'admission, quelle que soit la classe où ils désirent entrer.

Art. 15. Les élèves sont astreints à suivre tous les cours de la section pour laquelle ils sont inscrits.

Art. 16. Les exceptions suivantes sont faites à cette règle: 1^o les étrangers à la Suisse peuvent être, sur leur demande, dispensés du cours d'histoire nationale.

2^o Les élèves de la section littéraire peuvent remplacer l'étude du grec par celle de l'anglais ou de l'italien.

3^o A la demande des parents ou de leur représentant, le directeur peut dispenser un élève de certains cours, pour cause de santé ou pour d'autres raisons jugées suffisantes.

Ces dispenses peuvent être retirées en tous temps, s'il en résulte des inconvénients.

Art. 17. Peuvent être admis exceptionnellement, à titre d'auditeurs: 1^o les instituteurs ou les institutrices qui désirent se perfectionner dans l'une ou l'autre des branches d'enseignement.

2^o Les étudiants de l'Académie.

3^o Les auditeurs de l'Académie ou les jeunes gens déjà entrés dans une carrière pratique, qui prouveraient par un examen ou par des certificats d'études qu'ils sont en état de suivre les cours auxquels ils demandent d'être admis.

4^o A l'Ecole normale fröbelienne, les personnes qui désireraient s'initier à l'enseignement fröbelien.

Le Conseil du Gymnase peut admettre comme auditeurs, dans certains cas spéciaux dont il reste juge, des jeunes gens ne rentrant pas dans les catégories précédentes.

Ne peuvent, en aucun cas, être admis comme auditeurs les élèves qui n'ont pas été promus ou qui ont échoué aux examens de maturité.

Art. 18. Les auditeurs sont astreints aux mêmes devoirs que les élèves réguliers, à moins qu'ils n'en soient dispensés par le directeur.

Art. 19. Le directeur dresse, au commencement de chaque année scolaire, un tableau ou état détaillé des élèves des trois sections du Gymnase.

Ce tableau est affiché dans la salle de la Bibliothèque.

Chapitre III. — Direction.

Art. 20. La haute surveillance du Gymnase cantonal est exercée par le département de l'Instruction publique et par la Commission d'Etat pour l'enseignement supérieur, laquelle délègue à une souscommission prise dans son sein, le devoir de visiter l'établissement pour s'assurer de la marche des études. (Loi, art. 3.)

Art. 21. Les autorités chargés de l'administration et de la surveillance immédiate du Gymnase sont: 1^o le directeur du Gymnase; — 2^o le Conseil du Gymnase.

a. Directeur. — Art. 22. Le Gymnase cantonal a un directeur chargé de la direction et de la discipline de l'établissement.

Le directeur du Gymnase est nommé par le Conseil d'Etat. Il peut être choisi parmi les professeurs de l'école. (Loi, art. 15.)

Art. 23. Le directeur est tenu de s'assurer si les leçons se donnent régulièrement, de contrôler la fréquentation des cours, de veiller à ce que l'ordre règne dans toutes les parties de l'établissement et à ce qu'il ne soit commis aucun dégât dans le bâtiment et dans les salles des cours.

Art. 24. Le Directeur du Gymnase est chargé de la surveillance générale du bâtiment académique et du personnel attaché au service du bâtiment. Pour les affaires qui intéressent l'Académie, il s'entend avec le recteur.

Art. 25. Le directeur est chargé de l'inscription des élèves. Il tient le registre matricule où doivent figurer pour chaque élève les classes qu'il a suivies, les résultats des examens et les certificats obtenus.

Le directeur perçoit la finance scolaire des élèves et auditeurs, les contributions pour l'usage du laboratoire de chimie, et les remboursements effectués pour l'éclairage par les sociétés ou les personnes auxquelles la jouissance d'une salle a été accordée. Il transmet les sommes perçues, avec les pièces à l'appui, au département des Finances.

Art. 26. A la fin de chaque année scolaire, le directeur présente à la direction de l'Instruction publique un rapport détaillé sur la marche de l'établissement.

b. Conseil du Gymnase. — Art. 27. Les professeurs et les maîtres spéciaux des trois sections du Gymnase cantonal forment le Conseil du Gymnase.

Le Conseil du Gymnase est présidé par le directeur. Il a le droit de préconsultation et de proposition sur tout ce qui concerne l'organisation des études (Loi, art. 16).

Le président, le vice-président et le secrétaire du Conseil forment le bureau du Gymnase.

Art. 28. Le Conseil du Gymnase se réunit tous les trois mois, sous la présidence du directeur, ou, en son absence, sous celle du vice-président nommé chaque année par ce corps.

Les fonctions de secrétaire sont exercées par l'un des professeurs nommé chaque année par ses collègues. Il rédige et tient en ordre les procèsverbaux des séances.

Les convocations sont faites par cartes, trois jours au moins avant la séance, sauf les cas d'urgence. Les assemblées ont lieu en dehors des heures des leçons. Les décisions se prennent à la majorité absolue des suffrages; à égalité de voix, celle du président décide.

Art. 29. Le Conseil du Gymnase a les attributions suivantes: 1^o il est chargé, de concert avec le directeur, de la surveillance et de la discipline ordinaire du Gymnase.

2^o Il délibère: *a.* sur le plan et les programmes d'études; — *b.* sur les préavis qui lui sont demandés par la Direction de l'Instruction publique; — *c.* sur les questions qui lui sont soumises par le directeur; — *d.* sur les propositions individuelles faites dans son sein et qui trouvent l'appui de deux membres.

Art. 30. Le corps enseignant de l'Ecole normale est réuni, une fois au moins par trimestre, par le directeur en conférence spéciale. Les décisions de cette conférence sont communiquées au Conseil du Gymnase.

Art. 31. Le Conseil du Gymnase doit être réuni en séance extraordinaire sur la demande écrite de trois professeurs au moins.

Il peut être réuni en tout temps par le directeur.

Chapitre IV. — Discipline.

Art. 32. Les élèves du Gymnase sont soumis à la discipline de l'école aussi bien au dehors que dans l'intérieur de l'établissement. (Loi, art. 12.)

Art. 33. Les élèves sont astreints à une fréquentation régulière des cours. La répression des absences fait l'objet d'un règlement spécial.

Les élèves doivent exécuter fidèlement les devoirs qui leur sont imposés et s'appliquer à seconder les professeurs dans l'accomplissement de leur tâche.

Art. 34. Le directeur envoie trois fois par an aux parents des élèves ou à leurs représentants un bulletin portant une note générale de conduite et les notes données par les professeurs pour chaque branche d'enseignement.

Art. 35. Dans le dernier mois de l'année scolaire, chaque professeur fait faire aux élèves une répétition générale de la matière enseignée pendant l'année. Cette répétition est accompagnée d'interrogations ou de travaux écrits.

Art. 36. Entre les leçons, il est accordé un repos de dix minutes.

Art. 37. Le directeur pourra accorder l'usage d'une salle aux élèves qui lui en feront la demande, dans le but de travailler en dehors des heures des cours.

Art. 38. Les élèves sont responsables personnellement, et à défaut collectivement, des dégâts commis dans les locaux mis à leur disposition.

Art. 39. Il est interdit aux élèves du Gymnase de faire partie de sociétés d'étudiants, ainsi que de constituer des sociétés entre eux.

Art. 40. La fréquentation des établissements publics, tels que cafés, brasseries, etc., est interdite aux élèves.

Art. 41. Les élèves qui se permettent des infractions à la discipline ou au respect qu'ils doivent à leurs professeurs ou à leur condisciples sont, suivant la gravité des cas ou les récidives, passibles des peines suivantes: 1^o la réprimande adressée par le professeur, en particulier ou en classe; — 2^o l'expulsion de la leçon; cette peine est prononcée par le professeur, et l'élève ne peut être admis de nouveau sans une autorisation du directeur; — 3^o les arrêts; — 4^o l'avertissement communiqué aux parents; — 5^o la censure prononcée devant le Conseil par le directeur; — 6^o l'exclusion temporaire, prononcée par le directeur pour trois jours au plus, et par le Conseil pour une durée maximum de quinze jours.

Art. 42. Pour les fautes d'une gravité exceptionnelle, les pénalités que les élèves peuvent encourir sont: 1^o l'exclusion pour plus de quinze jours; — 2^o l'exclusion définitive.

Ces pénalités sont prononcées par le Conseil du Gymnase et soumises à la ratification du département de l'Instruction publique. Il peut y avoir recours au Conseil d'Etat.

Art. 43. Les peines graves (art. 41, 4^o, 5^o et 6^o et art. 42) encourues par un élève sont portées immédiatement à la connaissance des parents ou tuteurs, ou de leurs représentants.

Chapitre V. — Promotions. Examens.

a. *Promotions.* — Art. 44. La promotion des élèves d'une classe inférieure dans la classe supérieure est faite par le Conseil du Gymnase, sur la base des notes obtenues par chaque élève dans les trois bulletins de l'année.

Dans le vote sur la promotion, les professeurs qui donnent dans la classe quatre heures de leçons par semaine, ou plus, ont chacun deux voix.

Art. 45. La promotion peut être faite conditionnellement. Dans ce cas, le Conseil du Gymnase se prononce définitivement, avant les vacances de Noël, sur le maintien de l'élève dans la classe où il a été admis provisoirement ou sur son renvoi dans la classe inférieure.

b. Examens d'admission. — Art. 46. Les examens d'admission ont lieu au commencement de chaque année scolaire, aux jours fixés par le directeur. Ils se font devant un jury de trois professeurs désignés pour chaque section par le directeur.

Ce jury fait un rapport au Conseil qui prononce l'admission définitive ou conditionnelle, ou la non-admission.

Art. 47. L'admission conditionnelle ne pourra être accordée que pour trois mois, à l'expiration desquels le Conseil du Gymnase prendra une décision définitive.

Art. 48. Le directeur est autorisé à admettre provisoirement, à partir du 1^{er} avril, des jeunes gens qui se préparent à passer en septembre suivant un examen d'admission.

Art. 49. Les examens d'admission se composent d'épreuves écrites et d'épreuves orales. Le jury peut dispenser d'une partie des examens oraux les candidats qui présenteraient des titres suffisants.

Art. 50. Pour l'admission dans la section littéraire, l'examen écrit comprend: 1^o une composition française; — 2^o une version latine; — 3^o une version grecque (anglaise ou italienne); — 4^o un thème allemand.

L'examen oral pour l'admission en troisième classe porte sur les branches suivantes: 1^o Français; — 2^o Latin; — 3^o Grec (anglais ou italien); — 4^o Allemand; — 5^o Histoire et géographie; — 6^o Mathématiques.

Pour l'admission en deuxième ou en première classe, l'examen oral porte sur toutes les branches du programme de la troisième ou de la deuxième classe.

Art. 51. Pour l'admission dans la section scientifique, l'examen écrit comprend: 1^o une composition française; — 2^o un thème allemand; — 3^o un travail sur une ou plusieurs questions de mathématiques.

L'examen oral pour l'admission en troisième classe porte sur les branches suivantes: 1^o Français; — 2^o Allemand; — 3^o Anglais ou italien; — 4^o Histoire et géographie; — 5^o Mathématiques.

Pour l'admission en deuxième ou en première classe, l'examen oral porte sur toutes les branches du programme de la troisième ou de la deuxième classe.

Art. 52. Pour l'admission à l'Ecole normale, dans les deux sous-sections, l'examen écrit comprend: 1^o une composition française; — 2^o une dictée orthographique; — 3^o un travail sur une ou plusieurs questions d'arithmétique ou de mathématiques élémentaires.

L'examen oral porte sur les branches suivantes: 1^o Français; — 2^o Histoire nationale; — 3^o Géographie; — 4^o Mathématiques.

c. Examens de maturité ou de baccalauréat. — Art. 53. Le Gymnase délivre à la suite des examens de sortie le certificat de maturité littéraire ou baccalauréat ès-lettres, et le certificat de maturité scientifique ou baccalauréat ès-sciences.

Art. 54. Les élèves sortant de la classe supérieure du Gymnase sont seuls admis aux examens de maturité. Ces examens ont lieu à la fin de l'année scolaire; dans des cas exceptionnels, dont le Conseil est juge, des examens de maturité peuvent se faire à la rentrée de septembre.

Art. 55. Les examens se composent d'épreuves écrites et d'épreuves orales. Ces épreuves sont appréciées par des chiffres entiers, le maximum est 6.

Dans les moyennes partielles, il n'est admis d'autre fraction que la demie; la moyenne générale est prise à un dixième près. Dans la fixation du chiffre pour chaque branche, il doit être tenu compte du travail de l'élève pendant la dernière année.

L'examen oral porte essentiellement sur le programme de la classe supérieure. Pour les branches qui ne sont plus enseignées dans la classe supérieure, savoir la géographie et la physique dans la section littéraire, et la géographie dans la section scientifique, la note obtenue à la sortie de la deuxième classe est admise pour le baccalauréat.

Art. 56. Les examens de chaque branche se font par un jury composé du professeur enseignant, d'un professeur désigné par le directeur et d'un délégué du département de l'Instruction publique.

Art. 57. Pour recevoir le diplôme de bachelier, le candidat doit obtenir les $\frac{4}{6}$ du maximum (soit une moyenne générale de 4 au moins) et n'avoir dans aucune branche une note inférieure à 3.

Lorsqu'il y a pour une branche examen écrit, examen oral ou deux examens partiels, la note définitive de cette branche s'établit en prenant la moyenne entre les deux examens.

Pour établir la moyenne générale, on multiplie par 2 les chiffres des branches principales, savoir:

Pour le baccalauréat ès-lettres: composition française — latin — grec ou anglais ou italien — allemand — mathématiques.

Pour le baccalauréat ès-sciences: composition — mathématiques — physique — allemand.

Le résultat général de l'examen admis comme valable est apprécié par l'une des notes: suffisant (III), satisfaisant (II), très-satisfaisant (I). Ces notes sont données par le Conseil du Gymnase.

Art. 58. Les bacheliers ès-lettres qui se préparent aux études médicales, et les bacheliers ès-sciences qui veulent entrer à l'Ecole polytechnique fédérale reçoivent, outre le diplôme de bachelier, un certificat spécial de maturité, indiquant les notes obtenues dans chaque branche.

Art. 59. L'examen écrit pour le baccalauréat ès-lettres comprend: 1^o une composition française; — 2^o une version latine; — 3^o une version grecque (ou une rédaction en anglais ou en italien); — 4^o une rédaction en allemand; — 5^o un travail de mathématiques.

Quatre heures sont accordées pour la composition et trois pour les autres épreuves.

Art. 60. L'examen oral a pour objet: 1^o la littérature française; — 2^o la langue latine; — 3^o la langue grecque (ou anglaise ou italienne); — 4^o la langue allemande; — 5^o la philosophie (psychologie et logique); — 6^o l'histoire générale et nationale; — 7^o la géographie; — 8^o les mathématiques; — 9^o la physique; — 10^o chimie; — 11^o les sciences naturelles.

Art. 61. L'examen écrit pour le baccalauréat ès-sciences comprend: 1^o une composition française; — 2^o une rédaction en allemand; — 3^o un travail de mathématiques; — 4^o un travail de physique; — 5^o une épreuve de géométrie descriptive.

Quatre heures sont accordées pour les épreuves 1^o et 3^o, et trois heures pour les autres.

Art. 62. L'examen oral a pour objet: 1^o la littérature française; — 2^o la langue allemande; — 3^o la langue anglaise ou italienne; — 4^o l'histoire et la géographie; — 5^o les mathématiques (algèbre, géométrie); — 6^o la géométrie descriptive; — 7^o la physique; — 8^o la chimie; — 9^o les sciences naturelles; — 10^o les éléments de la philosophie.

Les candidats doivent en outre présenter au jury les travaux de dessin artistique et de dessin technique exécutés pendant la dernière année. Ces travaux sont appréciés par un chiffre qui est compté dans la détermination de la moyenne générale.

Art. 63. Les jeunes gens qui n'ont pas fait leurs études régulières au Gymnase peuvent être admis à un examen spécial de baccalauréat. Cet examen

portera sur l'ensemble du programme de la section littéraire ou de la section scientifique.

Ceux qui auront obtenu à la suite de cet examen spécial le diplôme de bachelier ne pourront en aucun cas recevoir le certificat de maturité prévu à l'art. 58, pour les études médicales ou pour l'entrée à l'Ecole polytechnique.

Chapitre VI. — Contributions et Subventions.

Art. 64. Les élèves des sections littéraire et scientifique paient une finance de fr. 60 par an.

Les élèves de l'Ecole normale paient une finance de fr. 30 par an.

Les élèves qui sont admis du 1^{er} janvier au 31 mars paient fr. 40 (fr. 20 à l'Ecole normale), ceux admis depuis le 1^{er} avril paient fr. 30 (fr. 15 à l'Ecole normale).

Les auditeurs paient pour chaque leçon qu'ils reçoivent par semaine fr. 6 pour l'année entière, fr. 4 pour le semestre d'hiver et fr. 3 pour le semestre d'été.

Les auditeurs qui suivent plus de vingt leçons par semaine paient dans les sections littéraire et scientifique fr. 120 et fr. 60 à l'Ecole normale.

Les auditrices à l'école fröbelienne paient fr. 5 par mois et fr. 20 pour un semestre.

Pour les instituteurs porteurs d'un brevet délivré par un canton suisse, la finance est réduite de moitié. Pour les instituteurs étrangers, elle est réduite d'un quart.

Art. 65. Les élèves de première classe qui suivent les leçons de chimie pratique paient pour l'usage du laboratoire une finance de fr. 30 par an et sont soumis aux prescriptions du règlement intérieur du laboratoire.

Art. 66. Toutes les contributions scolaires sont payables d'avance.

L'élève qui quitte le Gymnase avant le 1^{er} janvier, pour raisons majeures dont le directeur est juge, peut obtenir le remboursement de la moitié de la finance payée. Les élèves admis conditionnellement et qui n'ont pu être admis définitivement ont aussi droit à ce remboursement.

Art. 67. Pour le diplôme de bachelier, accompagné ou non de maturité, il est payé fr. 20.

Les candidats qui n'ont pas fait leurs études régulières au Gymnase paient fr. 50 (art. 63).

Les candidats qui ont échoué paient la moitié de la finance.

Les certificats d'études sont délivrés gratuitement.

Art. 68. L'Etat vient en aide aux élèves peu aisés soit en les dispensant de payer la contribution scolaire, soit en leur accordant des bourses ou des demi-bourses.

Il ne peut être accordé de dispense pour la finance du laboratoire de chimie.

Art. 69. Les subventions, de quelque nature qu'elles soient, sont accordées par le Conseil d'Etat, sur le préavis du département de l'Instruction publique.

Art. 70. Les subventions sont destinées avant tout aux élèves neuchâtelois, ainsi qu'aux élèves originaires d'un autre canton suisse dont les parents sont établis dans le canton de Neuchâtel. Le Conseil d'Etat pourra cependant en accorder aussi, dans les limites du budget, à d'autres élèves d'origine suisse.

Les élèves d'origine étrangère ne peuvent recevoir aucune subvention.

Art. 71. La bourse entière est, au maximum, de fr. 600 par an. Elle n'est accordée qu'aux élèves de la section pédagogique. Les élèves des autres sections ne peuvent obtenir qu'une demi-bourse.

Art. 72. Les demandes des subventions se font au commencement de l'année académique. Chaque postulant adresse sa demande par écrit au directeur du Gymnase. Sa lettre doit être apostillée, selon le cas, par son père ou sa mère ou leur représentant, et appuyée de pièces justificatives.

Le directeur soumet au département de l'Instruction publique la liste des postulants avec les renseignements qui les concernent.

Art. 73. Pour obtenir une bourse, les élèves de la section pédagogique prendront l'engagement: 1^o de poursuivre leurs études jusqu'à l'obtention du brevet de capacité; — 2^o de desservir ensuite pendant deux ans au moins une école primaire publique du canton de Neuchâtel.

Art. 74. Ces engagements, signés par les postulants, seront enregistrés au département de l'Instruction publique.

Le signataire peut s'en libérer, le cas échéant, en remboursant la moitié de la subvention qu'il a reçue.

Art. 75. Les élèves qui sont forcés momentanément d'interrompre leurs études pour cause de maladie, continuent de recevoir la subvention qui leur a été accordée.

Cette subvention ne sera toutefois payée que pendant trois mois à dater du jour où l'élève aura cessé d'assister aux leçons.

Art. 76. La subvention de l'élève qui n'obtient pas la promotion ou qui échoue aux examens de maturité, peut être réduite de moitié.

Art. 77. L'élève qui, après avoir passé deux ans dans la même classe, n'est pas promu ou n'obtient pas le certificat de maturité, n'est plus admis au bénéfice d'une bourse s'il veut poursuivre ses études.

Art. 78. Toute peine disciplinaire prononcée par le département de l'Instruction publique entraîne la suspension et, suivant la gravité du cas, le retrait de la subvention.

Chapitre VII. — Dispositions relatives aux Professeurs.

Art. 79. Les professeurs sont tenus de donner leurs cours avec régularité, conformément au programme et aux heures fixées par le tableau des leçons, auquel il ne peut être apporté aucun changement sans le consentement du directeur.

Ils doivent veiller au bon entretien du matériel d'enseignement qui leur est confié.

Art. 80. Toutes les fois qu'un professeur est empêché de donner sa leçon, il doit en prévenir le directeur, et, cas échéant, annoncer par affiche son absence aux élèves.

Art. 81. Le directeur peut accorder aux professeurs un congé temporaire de trois jours. Les congés plus longs sont de la compétence du département de l'Instruction publique.

Art. 82. Lorsqu'un professeur est empêché de donner ses leçons pendant plus d'une semaine, le directeur fait au département de l'Instruction publique des propositions pour un remplacement momentané.

Art. 83. Les professeurs qui auraient l'intention de quitter leur poste devront en prévenir le Conseil d'Etat six mois à l'avance.

Art. 84. Les professeurs ont l'obligation d'assister aux examens et aux réunions du Conseil du Gymnase, ainsi qu'à toutes les conférences auxquelles le département de l'Instruction publique pourrait les appeler.

85. s. Règlement et programme des examens à subir pour obtenir le diplôme de bachelier ès sciences et le certificat de maturité du Collège St-Michel à Fribourg.

Règlement.

Dispositions générales. — Art. 1^{er}. — Les membres du jury d'examen sont nommés pour une année par la Direction de l'Instruction publique et indemnisés par la caisse du Collège St-Michel.

Art. 2. L'examen a lieu une fois par an. Il est fixé, dans la règle, vers la fin du mois de juillet.

La Direction de l'Instruction publique peut accorder une session extraordinaire dont les frais sont entièrement à la charge des candidats.

Art. 3. Quinze jours avant la date fixée pour l'examen, le candidat doit déposer, au bureau de la Direction de l'Instruction publique, les pièces suivantes : *a.* une demande d'admission à l'examen; -- *b.* son acte de naissance; -- *c.* un certificat constatant qu'il a étudié toutes les matières indiquées au programme des examens.

Art. 4. En demandant son admission à l'examen, le candidat à l'Ecole polytechnique doit indiquer la division de l'école dans laquelle il désire entrer. Conformément au concordat, il doit avoir suivi comme élève régulier, et d'une manière satisfaisante, les cours de la 5^{me} classe industrielle (cours préparatoire à l'Ecole polytechnique).

Art. 5. Le candidat consignera en même temps entre les mains du secrétaire de la Direction de l'Instruction publique la somme de fr. 20 pour chaque série d'épreuves.

Art. 6. L'examen comprend, dans la règle, deux séries d'épreuves.

Le candidat doit avoir fait la 4^{me} classe industrielle ou le 2^{me} cours du Lycée pour la première série, et le cours préparatoire pour la seconde série d'épreuves.

Est également admis le candidat qui justifie d'études équivalentes.

Art. 7. Les porteurs du diplôme de baccalauréat ès lettres sont dispensés de la première série d'épreuves.

Art. 8. Les notes obtenus à la première série d'épreuves ne donnent droit à aucun diplôme: elles ne peuvent être communiquées que verbalement aux intéressés.

Art. 9. Les épreuves de chaque série sont les unes écrites, les autres orales.

Epreuves écrites. — Art. 10. Les sujets de composition sont choisis et fixés par le jury.

Art. 11. Les épreuves écrites de la première série comprennent: 1^o une composition littéraire dans la langue maternelle (une des trois langues nationales); — 2^o une version et un thème allemand pour les candidats de langues française et italienne, une version et un thème français pour les candidats de langue allemande; — 3^o une composition de mathématiques; — 4^o une composition de sciences physiques et naturelles; — 5^o le candidat doit présenter des dessins d'imitation reconnus faits par lui.

Art. 12. 2 h. sont accordées pour la composition de langue maternelle; — 2 h. pour la composition de la langue étrangère; — 3 h. pour la composition de mathématiques; — 2 h. pour la composition de sciences physiques et naturelles.

Art. 13. Les épreuves écrites de la seconde série comprennent: — 1^o Une composition littéraire dans la langue maternelle (une des trois langues nationales); — 2^o une composition littéraire allemande pour les candidats de langue française ou italienne et une composition française pour les candidats de langue allemande; — 3^o deux compositions de mathématiques, de mécanique et de géométrie descriptive; — 4^o une composition de physique, de chimie et d'histoire naturelle. Les épreuves et dessins faits par le candidat pendant l'année doivent être présentés avec la signature du professeur.

Art. 14. 2 heures sont accordées pour chaque composition littéraire; — 3 heures pour chaque composition de mathématiques; — 2 heures pour la composition de physique, de chimie et d'histoire naturelle.

Art. 15. Il n'est laissé à la disposition des candidats qu'une table de logarithmes sans formules.

Art. 16. Les candidats sont sous la surveillance constante d'un des membres du jury, qui dicte les questions sans explication et sans commentaire.

Art. 17. Ils ne peuvent avoir aucune communication entre eux, ni avec le dehors, pendant toute la durée de chaque composition. Il leur est aussi interdit de sortir de la salle de l'examen pour quelque motif que ce soit.

Art. 18. Il est remis aux candidats, pour écrire leurs compositions, des feuilles revêtues du sceau du Rectorat.

Art. 19. Chaque candidat signe sa composition et la remet lui-même entre les mains de l'examineur surveillant qui la paraphe.

Art. 20. Les compositions, corrigées, chacune, par un membre du jury, sont jugées par le jury tout entier, qui décide quels sont les candidats admis à subir les épreuves orales.

Epreuves orales. — Art. 21. Les épreuves orales sont publiques. Elles doivent durer un temps suffisant pour permettre de constater la solidité des connaissances du candidat.

Art. 22. Les épreuves orales de la première série comprennent : — 1^o Langue maternelle : Préceptes, histoire de la littérature ; — 2^o langue étrangère (allemand ou français) ; — 3^o histoire, géographie et constitution politique de la Suisse ; — 4^o arithmétique et algèbre ; — 5^o géométrie plane et dans l'espace ; — 6^o trigonométrie rectiligne ; — 7^o physique ; — 8^o chimie ; — 9^o histoire naturelle (zoologie et botanique).

Art. 23. Les épreuves de la seconde série comprennent : 1^o langue maternelle : Préceptes et histoire de la littérature ; — 2^o allemand (les demandes et les réponses se font en allemand) ; — 3^o algèbre ; — 4^o géométrie analytique et trigonométrie sphérique ; — 5^o géométrie descriptive ; — 6^o physique et mécanique ; — 7^o chimie ; — 8^o histoire naturelle (minéralogie et géologie).

Art. 24. Chaque épreuve distincte, soit écrite soit orale, est appréciée par une des notes suivantes : 6 signifiant très-bien, 5 bien, 4 suffisant, 3 insuffisant, 2 mal, 1 très-mal, 0 nul.

Art. 25. Dans chaque examen la note de l'épreuve écrite et celle de l'épreuve orale sur le même objet se combinent.

Art. 26. Les diverses épreuves se groupent comme suit et chaque groupe est apprécié par une note moyenne : — 1^o langue maternelle, littérature ; — 2^o langue étrangère (allemand ou français) ; — 3^o histoire, géographie et constitution politique de la Suisse ; — 4^o arithmétique et algèbre ; — 5^o trigonométrie rectiligne et sphérique ; géométrie analytique ; — 6^o géométrie plane et dans l'espace et géométrie descriptive ; — 7^o physique et mécanique ; — 8^o chimie ; — 9^o botanique et zoologie ; — 10^o Minéralogie et géologie ; — 11^o Dessin.

Résultat de l'examen. — Art. 27. Le candidat qui n'a pas obtenu, pour les épreuves écrites, au moins la note moyenne 4 n'est pas admis aux épreuves orales.

Il ne peut se présenter à nouveau avant deux mois et doit recommencer l'examen sur toutes les branches.

Art. 28. Le candidat qui a obtenu au moins la note moyenne 4 pour l'ensemble des épreuves écrites et orales dans chacun des deux examens, a droit au diplôme ou au certificat.

Art. 29. Le candidat dont la note moyenne est insuffisante est renvoyé à subir une nouvelle épreuve. Il est dispensé de l'examen dans les branches pour lesquelles il a obtenu la note 5.

Art. 30. L'ajournement est aussi prononcé après l'examen oral, quelle que soit la note moyenne : lorsque le candidat a eu un résultat nul pour une branche ou n'a pas obtenu une note supérieure à 2 pour deux groupes d'épreuves, ou la note 3 pour trois groupes d'épreuves.

Le candidat ajourné est admis à subir une épreuve supplémentaire sur les branches dont les notes lui ont valu l'ajournement.

Art. 31. Toute fraude commise à l'examen entraîne l'ajournement.

Art. 32. L'ajournement est toujours prononcé par le jury.

Art. 33. Le candidat ajourné ne peut se présenter à nouveau avant un délai de deux mois. Après trois ajournements il n'est plus admis à une nouvelle épreuve.

Art. 34. Le résultat final s'obtient en combinant les notes des deux examens d'après l'art. 26.

Art. 35. Les dispositions des art. 27, 29, 30, 31 et 33 sont applicables dans les deux séries d'épreuves et dans leur combinaison pour le résultat final (art. 26).

Art. 36. Les diplômes délivrés portent les notes de maturité I (très-bien), II (bien) et III (satisfaisant).

a. La note I est accordée, lorsque la moyenne est supérieure à 5; — b. la note II, lorsque la moyenne est supérieure à $4\frac{1}{2}$; — c. la note III, lorsque cette moyenne ne dépasse pas $4\frac{1}{2}$.

Art. 37. Le certificat de maturité pour l'admission à l'Ecole polytechnique est établi d'après les prescriptions du concordat.

Art. 38. Les diplômes ou certificats sont signés par le recteur du collège St-Michel et par le conseiller d'Etat, directeur de l'Instruction publique.

Art 39. Après chaque examen, le président du jury adresse à la Direction de l'Instruction publique un rapport sur le résultat de cet examen. Ce rapport est signé par tous les membres du jury.

Programme.

Première série d'épreuves.

1. *Langue maternelle.* — a. Une composition.

b. Littérature en général: Eléments du style, pensées, mots. — Qualités du style. — Figures: figures de syntaxe, tropes, figures de pensée. — Les trois genres de style: simple, tempéré, sublime. — De la composition et de ses règles: invention, disposition, moyens de se former à la composition. — Des genres de composition en prose: diverses sortes de narrations; description, divers genres; lettres: qualités, diverses sortes de lettres.

c. Eléments d'histoire littéraire: Les principaux auteurs qui ont brillé dans les genres mentionnés plus haut et leurs chefs-d'œuvre.¹⁾

2. *Langue étrangère (allemand ou français).* — a. Un thème; — b. Une version (l'un et l'autre sans dictionnaire), tirés des manuels de classe de deux dernières années; — c. Versions orales avec explications grammaticales.²⁾

3. *Géographie.* — Géographie politique. — Etats et capitales de l'Asie, de l'Afrique, de l'Amérique et de l'Océanie. — Colonies européennes. — Etats de l'Europe: limites, grandes divisions, villes principales, population, races, langues, religions.

Suisse. — Géographie physique et politique détaillée.

Constitution politique de la Suisse. — Dispositions générales. — Droits constitutionnels de la Confédération. — Organisation militaire.

Autorités fédérales: Conseil national, Conseil des Etats, Assemblée fédérale, Conseil fédéral et Tribunal fédéral.

Canton de Fribourg: Divisions territoriales et autorités cantonales.

4. *Histoire.* — A. Histoire moderne. — Les découvertes géographiques. — La Renaissance en Italie et en France.

La Réforme: Les causes, les chefs, les doctrines, les partis en Allemagne.

Charles-Quint et François I^{er}: Leurs possessions, leur rôle politique, causes et issue de leurs guerres. — Progrès des Turcs sous Soliman-le-Magnifique. — La Saint-Barthélemy. La Sainte-Ligue: Son but, ses chefs et son influence. Règne de Henri IV. — Règne d'Elisabeth d'Angleterre. Protectorat de Cromwell.

Guerre de Trente ans: Causes, périodes avec les chefs militaires et issue de chaque période. — Traité de Westphalie. — Causes de la décadence de l'Espagne. — Ministère et politique de Richelieu.

¹⁾ Le Programme annuel des études du Collège Saint-Michel déterminera deux chefs-d'œuvre littéraires au moins à analyser. — Voir à la fin de ce Programme.

²⁾ Voir le Programme annuel des études de la section industrielle du Collège Saint-Michel.

Règne de Louis XIV: Absolutisme, administration, les lettres et les arts, guerres de Hollande et de la succession d'Espagne. — Le Concile de Trente. — Le callicanisme.

Pierre-le-Grand: Ses guerres contre Charles XII et les progrès de la Russie sous son règne.

Règne de Frédéric II: Son administration et agrandissement de la Prusse.

Marie-Thérèse: Les causes et l'issue des guerres entreprises sous son règne.

Etats-Unis: Causes du soulèvement contre l'Angleterre, les promoteurs de son indépendance et traité de Versailles. — Le philosophisme.

La Pologne: Causes de sa décadence et dernier partage.

B. Histoire contemporaine. — Révolution française: Causes, assemblée nationale, prise de la Bastille, le 10 août et les massacres de septembre. — La famille royale au Temple et son sort.

La Convention: Les partis, la Terreur et les institutions. — Première campagne de Bonaparte.

Le Consulat: Concordat, Code civil et l'institut.

L'Empire: Organisation et hiérarchie impériale. — Batailles d'Austerlitz, de Jéna, d'Eylau, de Wagram, siège de Saragosse, prise de Moscou, passage de la Bérésina et Waterloo. — Restauration en France, en Allemagne et en Italie. — Révolution de 1830 en France et en Belgique. — Révolution de 1848 en France. — Coup d'Etat. Napoléon III. — Guerres de Crimée et de 1870. — Inventions scientifiques du XIX^{me} siècle.

C. Histoire suisse. — Temps primitifs: Lacustres et helvètes.

Domination romaine et civilisation: Villes, langue et routes.

Invasions germaniques: Etablissement des Burgondes et des Allemannes, leur langue, leur conversion au christianisme. — Evêchés et monastères.

Second royaume de Bourgogne: Rois et guerres.

Domination allemande: Les Zähringen, fondation de Fribourg et de Berne. — Pierre de Savoie et Rodolphe de Habsbourg. — Origine de la Confédération suisse. — Morgarten et Laupen. — Rodolphe Brun. — Confédération des huit cantons avec dates. — Sempach et Näfels. — Guerres d'Appenzell. — Domination épiscopale dans le Valais et guerre contre les Rarogne. — Formation des ligues dans les Grisons. — Conquête de l'Argovie et de la Thurgovie. — Guerre civile de Zurich. — Guerres de Bourgogne et de Souabe. — Confédération des XIII cantons.

Réformation: Chefs, guerres de Cappel et du Goubel et cantons réformés. — Guerre des paysans. — Invasion française et organisation de la République helvétique. — Origine et organisation de l'Acte de médiation. — Restauration.

5. *Arithmétique*. — Produit de plusieurs facteurs. — Changement de l'ordre des facteurs. — Multiplication et division d'un nombre par un produit de plusieurs facteurs et réciproquement. — Caractères de divisibilité par 2, 3, 5, 9, 11. — Nombres premiers. — Décomposition d'un nombre en ses facteurs premiers. — Recherche du plus grand commun diviseur et du plus petit commun multiple.

Fractions ordinaires. — Propriétés fondamentales. — Simplification. — Réduction au même dénominateur. — Plus petit dénominateur commun. — Opérations sur les fractions ordinaires. — Nombres décimaux. — Opérations. — Réduire une fraction ordinaire en fraction décimale. — Fractions décimales périodiques. — Trouver la fraction ordinaire génératrice d'une fraction décimale périodique, simple ou mixte.

Système métrique.

Carré et racine carrée, cube et racine cubique d'un nombre entier, d'une fraction ordinaire et d'une fraction décimale. — Racine approchée.

Rapports et proportions. — Principales propriétés. — Notions générales sur les grandeurs directement ou inversement proportionnelles.

6. *Algèbre*. — Addition, soustraction, multiplication et division des monômes et des polynômes. — Fractions algébriques. — Equations du premier degré à une ou plusieurs inconnues. — Interprétation des valeurs négatives dans les problèmes. — Usage et calcul des quantités négatives. — Cas d'impossibilité et d'indétermination. — Formules générales pour la résolution des équations du premier degré à deux inconnues. — Des inégalités. — Puissances et racines des expressions algébriques. — Calcul des radicaux. — Exposants fractionnaires et négatifs. — Equations du second degré à une et plusieurs inconnues. — Discussion de l'équation. — Relation entre les coefficients et les racines de l'équation. — Décomposition du trinôme du second degré en facteurs du premier. — Equations bicarrées. — Questions de maximum et de minimum. — Progressions arithmétiques et géométriques. — Logarithmes. — Usage des tables. — Intérêts composés. — Annuités.

7. *Géométrie*. — Géométrie plane: Angles. — Triangles: cas d'égalité. — Triangle isocèle. — De la perpendiculaire et des obliques. — Cas d'égalité des triangles rectangles. — Droites parallèles. — Angles dont les côtés sont parallèles ou perpendiculaires. — Somme des angles d'un triangle et d'un polygone quelconque. — Des parallélogrammes.

De la circonférence du cercle. — Dépendance mutuelle des arcs et des cordes, des longueurs des cordes et de leurs distances au centre. — Rayon perpendiculaire à une corde. — De la tangente. — Arcs interceptés par des parallèles. — Intersection et contact de deux cercles. — Mesure des angles.

Problèmes graphiques: Construction des angles et des triangles. — Tracé des perpendiculaires et des parallèles. — Division d'une droite et d'un arc en deux parties égales. — Faire passer une circonférence par trois points donnés. — Mener par un point une tangente à un cercle. — Tangente commune extérieure ou intérieure à deux cercles. — Discussion de cette question. — Décrire sur une droite donnée un segment de cercle capable d'un angle donné.

Lignes proportionnelles. — Droite parallèle à l'un des côtés d'un triangle. — Bissectrice de l'angle d'un triangle et de l'angle extérieur. — Polygones semblables. — Cas de similitude des triangles. — Décomposition des polygones semblables en triangles semblables. — Rapport des périmètres. — Théorèmes fondamentaux sur les transversales, le pôle et la polaire par rapport à un système de deux lignes droites et par rapport au cercle. — Relations entre la perpendiculaire abaissée du sommet de l'angle droit d'un triangle rectangle sur l'hypoténuse, les segments de l'hypoténuse, l'hypoténuse elle-même et les côtés de l'angle droit. — Carré du côté d'un triangle opposé à un angle droit, aigu ou obtus. — Somme des carrés de deux côtés d'un triangle quelconque. — Sécantes du cercle issues d'un même point. — Cas où l'une des sécantes devient tangente. — Puissance d'un point par rapport à la circonférence. — Axe radical, centre radical. — Centres et axes de similitudes.

Problèmes graphiques: diviser une droite en parties égales, ou en parties proportionnelles à des droites données. — Construire la quatrième proportionnelle à trois droites données, la moyenne proportionnelle entre deux droites données. — Construire deux lignes droites dont la somme et le produit, ou dont la différence et le produit soient donnés. — Diviser une ligne droite en moyenne et extrême raison. — Construire sur une droite donnée un triangle ou un polygone semblable à un triangle ou à un polygone donné.

Polygones réguliers. — Polygone régulier, inscrit et circonscrit. — Polygones réguliers semblables; rapport des périmètres. — Rapport d'une circonférence à son diamètre. — Inscrire dans le cercle un carré, un hexagone régulier, un décagone régulier. — Calcul du nombre π . — Aire du rectangle, du parallélogramme, du triangle, du trapèze, d'un polygone quelconque. — Carré construit sur l'hypoténuse d'un triangle rectangle. — Aire d'un polygone régulier, d'un cercle, d'un secteur et d'un segment de cercle. — Rapport des aires de deux polygones semblables, de deux polygones réguliers, de deux cercles.

Transformer un polygone en un triangle équivalent. — Construire un carré équivalent à un polygone. — Construire un polygone semblable à un polygone

donné, et tel que son rapport à ce polygone soit égal à celui de deux lignes droites données. — Construire un rectangle équivalent à un carré donné, et dont les côtés fassent une somme, ou aient entre eux une différence donnée. — Construction des racines des équations du second degré à une inconnue.

Géométrie dans l'espace: Du plan et de la ligne droite. — Perpendiculaires et obliques au plan. — Parallélisme des droites et des plans. — Angles dièdres; leurs mesures. — Plans perpendiculaires entre eux. — Angles trièdres; cas d'égalité et de symétrie. — Propriétés de l'angle trièdre supplémentaire. — Limite de la somme des faces d'un angle polyèdre convexe. — Limites de la somme des angles dièdres d'un angle trièdre.

Des polyèdres. — Prisme, parallélipède, cube. — Pyramide. — Sections planes, parallèles, du prisme et de la pyramide. — Mesure des volumes. — Volume du parallélipède, du prisme, de la pyramide, du tronc de pyramide. — Polyèdres semblables; rapport des volumes et des surfaces.

Les corps ronds. — Cylindre droit à base circulaire. — Mesure de la surface latérale et du volume. — Cône droit à base circulaire. — Sections parallèles à la base. — Surface latérale du cône, du tronc de cône à bases parallèles. — Volume du cône, du tronc de cône à bases parallèles. — Sphère. — Sections planes, grands cercles, petits cercles. — Pôles d'un cercle. — Trouver le rayon d'une sphère donnée. — Plan tangent. — Angle de deux arcs de grands cercles. — Notions sur les triangles sphériques. — Surface engendrée par une ligne brisée régulière. — Aire de la zone, de la sphère entière. — Volume engendré par un triangle tournant autour d'un axe mené dans son plan par un de ses sommets. — Secteur polygonal régulier tournant. — Volume du secteur sphérique, de la sphère entière et du segment sphérique.

8. *Trigonométrie rectiligne.* — Rapports trigonométriques. — Relations entre les rapports trigonométrique d'un même arc. — Expression du sinus et du cosinus en fonction de la tangente. — Formules relatives au sinus, cosinus et tangente de la somme et de la différence de deux arcs. — Expression de $\sin. 2a$, $\cos. 2a$ et $\tan. 2a$. — Connaissant $\cos. a$ ou $\sin. a$, calculer $\sin. \frac{1}{2}a$ et $\cos. \frac{1}{2}a$. — Rendre calculable par logarithmes la somme ou la différence de deux sinus, cosinus ou tangentes. — Notions sur la construction de tables trigonométriques. — Usage des tables. — Relations entre les angles et les côtés d'un triangle rectangle ou d'un triangle quelconque. — Résolution des triangles rectangles et quelconques. — Aire du triangle en fonction des données. — Applications.

9. *Physique.* — Matière, corps, atomes, masse, densité. — Phénomènes physiques. — Forces ou agents naturels. — Lois, théories, systèmes physiques. — Hypothèse de l'unité des forces.

Propriétés générales de la matière: Etendue (vernier, cathétomètre), divisibilité, inertie, impenétrabilité, compressibilité, élasticité, mobilité.

Etats de la matière: Solide, liquide, gazeux. — Affinité, cohésion, adhérence.

Pesanteur: Direction de la pesanteur. — Poids, centre de gravité. — Lois de la chute des corps. — Machine d'Atwood. — Pendule. — Intensité de la pesanteur.

Hydrostatique: Principe de Pascal. — Presse hydraulique. — Pressions développées dans les liquides. — Condition de l'équilibre des liquides. — Vases communicants; applications. — Principe d'Archimède, corps plongés. — Poids spécifique; méthodes diverses pour le déterminer. — Aréomètres divers. — Pompes, siphons.

Gaz. — Poids, pression des gaz. — Atmosphère, hauteur, poids de l'atmosphère. — Théorie du baromètre, mesure de la pression en kilogrammes. — Baromètres divers; usages du baromètre, pronostic du temps; détermination des altitudes, nivellement barométrique. — Aérostats, mesure de la force ascensionnelle. — Loi de Mariotte. — Lois des mélanges des gaz; manomètres divers. — Machine pneumatique. — Loi de la raréfaction de l'air.

Actions moléculaires: capillarité, endosmose, exosmose, dialyse, absorption.

Acoustique: Vibrations sonores. — Vitesse du son.

Réflexion du son: Echos, résonnances. — Ondes sonores. — Mode de propagation du son.

Qualités des sons: Hauteur, intensité, timbre, intervalles musicaux. — Gammas. — Mesure du nombre des vibrations sirène. — Compteurs graphiques. — Longueur des ondes. — Vibrations des cordes, de l'air dans les tuyaux. — Lois des longueurs. — Harmoniques. — Causes générales du timbre. — Phonographe.

Chaleur: Hypothèses sur sa nature. — Température. — Thermomètres divers et échelles thermométriques.

Dilatation: Coefficient de dilatation. — Méthode pour déterminer les coefficients de dilatation des corps solides, liquides, gazeux. — Expression algébrique des longueurs et des volumes en fonction de la température. — Application des formules trouvées à la correction des longueurs, des densités. — Thermomètre à air. — Maximum de densité de l'eau.

Changements d'état: Fusion, solidification. — Lois et causes qui les modifient. — Vaporisation, évaporation, ébullition. — Chaleur latente. — Tension de la vapeur; maximum de tension. — Méthodes de détermination. — Lois des mélanges des gaz et des vapeurs. — Caléfaction. — Liquéfaction des gaz et des vapeurs; expériences de Pictet et de Cailletet.

Hygrométrie: Hygromètre de de Saussure, de Daniel, de Regnault. — Psychromètre d'August. — Substances hygrométriques.

Calorimétrie: Détermination de la chaleur spécifique, du calorique de fusion et de vaporisation des corps. — Chaleur de combinaison. — Notions sur la théorie mécanique de la chaleur.

Conductibilité: Rayonnement, refroidissement. — Pouvoirs réfléchissant, absorbant, émissif, diathermane. — Sources de chaleur. — Notions sur le chauffage et les machines à vapeur.

10. *Chimie*. — Corps simples et corps composés. — Combinaisons et décompositions. — Lois des combinaisons. — Poids atomiques et moléculaires. — Nomenclature parlée et écrite. — Classification des métalloïdes. — Valence des atomes.

Hydrogène. — Oxygène. — Eau, analyse et synthèse, gaz et sels dissous dans l'eau; eau potable. — Air, analyse.

Fluor; acide fluorhydrique. — Chlore; acide chlorhydrique. — Brome. — Iode. — Soufre; acides sulfureux, sulfurique, sulfhydrique.

Gaz ammoniac. — Protoxyde d'azote. — Bioxyde d'azote. — Acide azotique. — Phosphore. — Hydrogène phosphoré. — Acide phosphorique. — Arsenic, acide arsénieux, recherche de l'arsenic dans les empoisonnements.

Carbone. — Oxyde de carbone. — Acide carbonique. — Sulfure de carbone. — Acétylène. — Ethylène. — Méthan. — Gaz de l'éclairage, flamme. — Cyanogène, acide cyanhydrique. — Silicium, silice. — Bore. — Acide borique.

11. *Histoire naturelle*. — Zoologie. — Caractères généraux des animaux; tissus et organes qui les constituent; fonctions.

Nutrition: Appareil digestif; digestion. — Organes et fonction d'absorption.

Circulation: Vaisseaux sanguins, artères, veines, cœur, sang.

Respiration: Poumons, branchies, trachées, air atmosphérique; chaleur animale.

Fonctions de relation: Mouvement; sensibilité; instinct. — Squelette; muscles. — Système nerveux; système cérébro-spinal; système ganglionnaire. — Sens. — Voix. — Notions de classification. — Etudes des principaux ordres du règne animal.

Botanique. — Organisation générale des végétaux: cellules, fibres, vaisseaux, tissus. — Racines; nutrition. — Tiges; circulation. — Feuilles; transpiration, respiration, fonction chlorophyllienne. — Fleurs: fécondation. — Fruits; graines, germination. — Notions de classification. — Système de Linné; méthode. — Dicotylédones; monocotylédones. — Principales familles.

12. *Dessin*. — Dessin linéaire. — Facilité dans l'exécution des constructions géométriques. — Quelque habitude du lavis.

Dessin à main levée. — Un peu d'exercice dans le dessin d'ornementation.

Seconde série d'épreuves.

1. *Langue maternelle*. — a. Une composition.

b. Littérature et rhétorique. — Versification: règles. — Divers genres: genre épique, genre dramatique, genre didactique; épîtres, satires, fables, élégies. De la rhétorique: divers genres d'éloquence. — Parties et qualités du discours.

c. Eléments d'histoire littéraire: Les principaux auteurs qui ont brillé dans les genres mentionnés plus haut et leurs chefs-d'œuvre¹⁾.

2. *Langue allemande*. — a. Une composition sans dictionnaire.

b. Traductions orales et analyse des auteurs vus dans l'année. Les demandes et les réponses se font en allemand.

3. *Algèbre*. — Fractions continues. — Analyse indéterminée du premier degré.

Arrangements, permutations, combinaisons. — Binôme de Newton. — Triangle arithmétique. — Puissances et racines des polynômes. — Sommation des piles de boulets.

Théorie des séries; nombre e ; logarithmes népériens. — Equations exponentielles. — Expressions imaginaires. — Formule de Moivre.

Eléments du calcul des dérivées. — Maximum et minimum des fonctions. — Vraie valeur des expressions qui se présentent sous une forme indéterminée. — Séries convergentes servant à calculer les logarithmes népériens ou vulgaires et le nombre π .

Propriétés générales des équations algébriques. — Recherche des racines inégales, entières ou fractionnaires, des racines communes dans le cas des racines commensurables. — Théorème de Rolle. — Equation du troisième degré. — Formule de Cardan. — Méthode trigonométrique. — Méthode d'approximation de Newton, ou Regula falsi.

4. *Trigonométrie sphérique*. — Propriété des triangles sphériques. — Relations entre les trois côtés et un angle, entre deux côtés et les angles opposés, entre deux côtés, l'angle compris et l'angle opposé à l'un deux, entre un côté et les trois angles. Propriétés des triangles rectangles. — Expression des angles en fonction des côtés, et des côtés en fonction des angles. — Formules de Delambre; analogies de Néper. — Résolution des triangles sphériques rectangles et quelconques. — Applications aux questions les plus simples de géométrie et de cosmographie.

5. *Géométrie analytique*. — Coordonnées rectilignes dans le plan, et particulièrement coordonnées rectangulaires. — Coordonnées polaires. — Transformation des coordonnées. — Théorie de la ligne droite, de la circonférence.

Discussion et réduction de l'équation générale du second degré entre deux variables. — Propriétés de l'ellipse, de l'hyperbole et de la parabole. — Coordonnées rectangulaires dans l'espace. — Distance de deux points. — Equations de la droite et du plan. — Angle de deux droites.

6. *Géométrie descriptive*. — Représentation du point, de la droite, du plan et du cercle. — Changement des plans de projection. — Mouvement de rotation. — Rabattements. — Intersections. — Distance de deux points, d'un point à une droite ou à un plan, d'une droite à un plan. — Angles des droites et des plans. — Angles trièdres.

Projections des solides; développements. — Sections planes des polyèdres. — Intersections des corps. — Plans tangents au cylindre et au cône.

Théorie des ombres. — Détermination de l'ombre portée par divers corps sur les plans de projection, les rayons lumineux étant parallèles. — Epures.

¹⁾ Voir à la fin du Programme annuel des études du Collège Saint-Michel.

7. *Mécanique.* — Statique. — Notions sur les forces, leur mesure. — Composition et décomposition des forces quelconques et parallèles, couple. — Formules relatives à la composition et à la décomposition des forces. — Equations de l'équilibre. — Moments des forces par rapport au point et au plan. — Centres de gravité. — Composition d'un système quelconque de forces appliquées à un corps solide.

Machines simples: Levier, balances, poulies, treuil, plan incliné.

Cinématique. — Mouvement uniforme rectiligne et circulaire. — Mouvement varié en général et mouvement uniformément varié. — Chute des graves. — Composition et décomposition des mouvements.

Dynamique. — Principe d'inertie. — Proportionnalité des forces aux accélérations. — Masse des corps. — Travail des forces. — Force vive.

8. *Physique.* — Lumière. — Hypothèses sur sa nature. — Corps éclairés, ombre, pénombre. — Marche des rayons lumineux dans la chambre obscure. — Intensité de la lumière; photomètres.

Réflexion de la lumière: Miroirs plans, sphériques, concaves et convexes. — Foyers, formules des miroirs; images, grandeur des images. — Caustiques.

Réfraction: Loi de Descartes. — Angle limite. — Marche des rayons lumineux dans un milieu terminé par des faces parallèles; prisme, lentilles convergentes et divergentes, foyer, images. — Instruments d'optique principaux.

Décomposition de la lumière: Spectre solaire. — Propriétés des divers rayons colorés.

Principe de l'analyse spectrale.

Electricité et magnétisme. — Electricité statique: Phénomènes fondamentaux. (Electrisation par frottement, influence, etc.) — Lois des actions électriques. — Masses électriques. — Champ électrique. — Distribution de l'électricité. — Effets des décharges.

Magnétisme: phénomènes généraux. — Champ magnétique, ligne de force. — Magnétisme terrestre. — Procédés d'aimantation et de conservation des aimants.

Electricité dynamique: Phénomènes généraux (expériences de Galvani et de Volta). — Piles à un et à deux liquides. — Accumulateurs. — Piles thermo-électriques. — Effets chimiques des courants (galvanoplastie). — Effets calorifiques, lumineux, physiologiques. — Lois des courants. (Lois d'Ohm et de Joule.) — Mesure des résistances des conducteurs. — Choix des unités électriques.

Electromagnétisme: Galvanomètre. — Action des courants sur les aimants et actions réciproques.

Electrodynamique: Actions des courants sur les courants, Solénoïdes. — Electro-aimants, télégraphe électrique.

Courants d'induction: Phénomènes généraux. — Bobine de Rumkorff. — Téléphone et microphone. — Machines magnéto et dynamo-électrique. — Eclairage électrique. — Transport de l'énergie électrique. — Transformateurs.

Météorologie: Vents. — Météores aqueux, lumineux, électriques. — Paratonnerre. — Climats.

9. *Chimie.* — Métaux. — Alliages. — Oxydes, sulfures, chlorures, azotates, sulfates, carbonates. — Propriétés générales des sels.

Notions de métallurgie. — Etude des métaux usuels et de leurs principaux composés. — Notions d'analyse qualitative.

Essais commerciaux: Alcalimétrie, chlorométrie. — Essai des monnaies.

10. *Histoire naturelle.* — Minéralogie. — Différence entre les corps bruts et les corps organisés.

Eléments de cristallographie: Systèmes cristallins, principales formes. — Loi de symétrie et hémiedrie. — Clivage. — Goniomètre. — Formes et structures accidentelles. — Propriétés physiques. — Composition chimique. — Corps usuels. — Gisements, caractères, usages.

Géologie. — But; phénomènes actuels: Action de l'air, des variations de température, de l'eau. — Ruissellement. — Sources (mouvements de terrain). — Torrents, rivières, fleuves, lacs, mers. — Avalanches, glaciers (périodes glaciaires). — Chaleur centrale. — Volcans. — Tremblements de terre. — Plissements et dislocations (montagnes).

Constitution générale du globe: Nature et origine des principales roches primitives, sédimentaires, métamorphiques, éruptives. — Fossiles en général; horizons géologiques. — Classification sommaire des terrains. — Apparition de l'homme.

11. *Dessin*. — Le programme est le même que pour la première série. — Epures de géométrie descriptive.

86. 9. Dekret betreffend Abänderung des Maturitätsreglementes im Kanton Obwalden.
(Vom 7. Februar 1895.)

Der Kantonsrat des Kantons Unterwalden ob dem Wald, in Ergänzung der Verordnung betreffend die Maturitätsprüfungen an der kantonalen Lehranstalt vom 21. April 1892, auf Antrag des Erziehungsrates verordnet:

Art. 11 obiger Verordnung erhält folgenden Zusatz: Der Erziehungsrat kann verfügen, dass, soweit dies jeweilen die eidgenössische Gültigkeit der Maturitätsprüfung für Mediziner zulässt, die Prüfung aus einem bestimmten Teile der Geschichte nach Vollendung des siebenten, aus den übrigen Teilen nach Vollendung des achten Jahreskurses abgenommen wird.

Schlussbestimmung. Dieses Dekret tritt zuerst für die Maturitätsprüfungen des Jahres 1895 in Wirksamkeit.

Der Regierungsrat wird mit der Veröffentlichung und dem Vollzuge beauftragt.

VII. Technische und Berufsschulen.

87. 1. Gesetz betreffend das Technikum in Winterthur. (Abgedruckt auf pag. 55 und 56.)

88. 2. Lehrplan der Schule für Geometer und Kulturtechniker am Technikum des Kantons Zürich in Winterthur. (Vom 15. Mai 1896.)

Der Regierungsrat, nach Einsicht eines Antrages der Erziehungsdirektion, beschliesst:

Der Lehrplan der Schule für Geometer und Kulturtechniker am Technikum in Winterthur wird festgesetzt wie folgt:

I. Klasse (Sommersemester). — Deutsche Sprache. Wöchentlich 3 Std. Behandlung poetischer und prosaischer Lesestücke. Aufsätze und Übungen im mündlichen Ausdruck. Ergänzende Repetition der Wortformenlehre. Allgemeine Stilistik.

Rechnen. Wöchentlich 4 Std. Wiederholung und Erweiterung des in der zürcherischen Sekundarschule behandelten Lehrstoffes mit besonderer Berücksichtigung der Proportionen, des Kettensatzes, der Prozent-, Zins- und Diskontorechnungen. Schriftliche und mündliche Lösung von Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben.

Algebra. Wöchentlich 4 Std. Repetition der Elemente der Algebra. Lehre von den Potenzen. Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzeln aus Zahlen und Polynomen. Gleichungen des I. Grades mit einer und mehreren Unbekannten.